

Chronik der Katholischen Gemeinde Seevetal

Meckelfeld

Wie aus einer Corvey'schen Urkunde von 1114 zu ersehen ist wurde im Jahre 842 auch MIKELNFELD dem Kloster Corvey bei Höxter an der Weser zusammen mit einer großen Anzahl bäuerlicher Güter im Gau Moswidi geschenkt.

Bereits in der ersten Morgendämmerung der Geschichte unserer Dörfer fällt mit diesen Urkunden ein Lichtstrahl auf das Dorf, das sich sprachlich auf Meckelfeld abrundete. Der Name der menschlichen Ansiedlung Mikelenfeld ist abgeleitet von dem altsächsischen bzw. niederdeutschen Wort mikelen = groß. Im westgermanischen Sprachgebrauch aber gab es schon 500 v. Chr. für die Bezeichnung "groß" das Wort: mekili (gotisch mikils).

Bereits 842 also war am Mikelenfelder Hang ein großer Bereich des ehemaligen Urwaldes gerodet, umgebrochen und als Ackerland genutzt.

Meckelfeld lag an keiner Durchgangsstraße, an denen sich früher der Handel abspielte. Nie war mit schwerer Fracht ein Planwagen der Kaufleute durch das Dorf gerumpelt, und es hatte keinen königlichen – hannoverschen Postillon gesehen, der mit Horn und Trara das Kommen seiner Kutsche ankündigte. Bis in unser Jahrhundert hinein dominierte in Meckelfeld der Bauernstand. Die Straßen zu den Nachbardörfern dienten hauptsächlich als Zufahrten zu den Feldern, Wiesen und Weiden. Die nahe Stadt - die sich als Absatzgebiet für Naturalien anbot war jedoch schnell zu erreichen: auf dem Seevekanal und seinem Damm, auf der Straße nach Rönneburg ("se güng über Kuhlen un Bargaen") und später mit der Bahn. Das von der Land und Viehwirtschaft abhängige Gewerbe in Meckelfeld florierte. Mehrere Kleinbauern betrieben einen Milchhandel und hatten in Harburg einen treuen Kundenkreis. Das Geschäft, das die jährliche Abnahme der Milch zur Folge hatte, wurde jeweils am 1. Mai zwischen Bauern und Händlern abgeschlossen. Mit dem Kahn im Morgennebel auf dem Seevekanal, zu Fuß mit der Schott'schen Karre (Hunn-Bosselmann, mit 2 Bernhardinern davor) oder mit Pferdewagen brachten "de Melkers" die Milch in die Stadt und treppauf, treppab bis an die Haustüren. Erst 1930 hoppelte das erste Automobil von Adolf Jobmann mit Milchkannen über das Meckelfelder Kopfsteinpflaster. Ebenfalls frühmorgens zog eine lange Reihe von Marktleuten die Kiepen mit Gemüse, Obst, Blumen und Eiern an der geschulterten Holztracht zum Harburger Sand: zu Fuß, denn "de Grönhökers" hielten die Pfennige zusammen.

Im Gegensatz zu Hittfeld als Mittelpunkt einer großen Kirchengemeinde, unterlag Meckelfeld (und auch der Kirchort Sinstorf) der Anziehungskraft Harburgs. Auf dem Wege zu den Kunden, zum Sand, zum Doktor, zu den Schulen, Behörden oder zur Bank wurden auch für die Nachbarn Arzneien, Gebrauchsgüter mitgebracht und aus dem reichen Angebot der Bedarf an Hausrat und Bekleidung gedeckt. Ab 1902 fuhr sogar die "Elektrische" von Rönneburg durch Harburg nach Hamburg und bis vor die Schaufenster.

Mit dem Gesicht des Ortes wandelte sich auch seine Struktur, denn Hand in Hand mit dem Bau von Wohnblöcken siedelten sich in Misch- und Gewerbegebieten Lebensmittelläden und –märkte sowie Geschäfte für den allgemeinen Bedarf an, darunter 2 Apotheken. Ferner wurden mehrere Arztpraxen, Banken Sparkassen und private Geschäftsräume eröffnet. Es kamen Handwerksstätten, Lagerhallen sowie Gewerbe- und Industriebetriebe hinzu, so dass Meckelfeld zu einer gewissen Eigenständigkeit gelangte. Die Kaufkraft seiner Einwohner aber wanderte weiterhin zu einem großen Teil nach Hamburg mit seinem großen Warenangebot ab.

Bedingt durch steigende Einwohnerzahlen wurden Neubauten für öffentliche Einrichtungen erforderlich. Von den 50er/60er Jahren ab entstanden: Gemeindehaus mit Polizeistation (heute Altenbegegnungsstätte), Feuerlöschgerätehaus, Kindergarten, Postamt, Jugendheime (wovon 2 abbrannten), S-Bahn-Anlage und ein großes Mehrzweckhaus mit Sitz der Ortsverwaltung Meckelfeld. Aber auch um eine weitere Kirche und weitere Schulen wurde der Ort bereichert.

Hittfeld

Hittfeld ist eine Gemeinde, die sich aus drei Ortschaften zusammensetzte: Hittfeld in der Mitte, Eddelsen im Westen und Karoxbostel im Osten.

Dieser Umfang des kommunalen Gemeindewesens entstand erst durch die sogenannte Preußische Verwaltungsreform im Jahre 1932.

Das Hittfelder Landschaftsbild entstammt ausschließlich dem Diluvium (Eiszeitalter). Der Ort erstreckte sich am Westrand der breiten Talau der Seeve. Das alte Dorf Hittfeld liegt am südlichen Nordhang eines Geestrückens oberhalb eines Grundwasserhorizontes auf dem Niveau von 20 bis 30 Meter. Der zentral gelegene Kirchenhügel nördlich des Geestrandes ist ein Härtling.

Für die Entwicklung Hittfelds war begünstigend die Lage an der Kreuzung zweier alter Poststraßen von Stade über Hittfeld nach Lüneburg und von Harburg über Hittfeld nach Celle.

Hittfeld, ein Dorf mit rund 4200 Einwohnern, ist nur ca. drei Kilometer von der Südgrenze des Hamburger Staatsgebietes entfernt. Der Ort nimmt somit im Landkreis Harburg eine Randlage ein.

In Hittfeld schneiden sich Nord-Süd verlaufende L 213 Harburg-Jesteburg mit der Autobahn Hamburg-Bremen und der K 11 Tötensen-Karoxbostel. Dadurch wird seine Zentrallage besonders betont.

Das genaue Alter Hittfelds ist unbekannt. Wie urkundliche Erwähnungen und frühgeschichtliche Funde beweisen, dürfte Hittfeld in den ersten Jahrhunderten nach der Zeitwende schon bestanden haben.

Die Siedlungserweiterung bis Anfang des 19. Jahrhunderts ging nur sehr langsam voran. Größere Siedlungsimpulse wurden ausgelöst durch die Lüneburger Gemeinheitsteilungsordnung von 1802, ergänzt durch Verkoppelungsgesetze und Ablösungsrezesse.

Mit dem steigenden Wohlstand erfolgte eine Erschließung weiterer Siedlungsmöglichkeiten im Dorfbild.

Bis zum Beginn des Ersten Weltkrieges lässt sich eine ausgeglichene aber intensive Siedlungsentwicklung beobachten (leichtes Maximum 1880 - 1912).

Die Erweiterung des Dorfes von 1914 - 1939 erfolgte gleichmäßig und ohne wesentliche Höhepunkte.

Der Bau der Autobahn von 1937 (Hamburg-Bremen) und die modernen Verkehrsmittel ließen die Abhängigkeit Hittfelds von Hamburg stärker in Erscheinung treten.

Während des Zweiten Weltkrieges, hauptsächlich ab 1944, kündigte sich der Anfang einer intensiven, ruckartigen Ausweitung des Siedlungsraumes an.

Es vollzog sich im Siedlungsbild Hittfelds ein Strukturwandel: Das bäuerliche Element verlor an Bedeutung zugunsten reiner Wohngebiete und zunehmender gewerblicher Besiedlung.

Zentrale Funktionen innerhalb der Gemeinde Seevetal verleihen Hittfeld immer noch einen besonderen Ausdruck: Die Verwaltung Seevetals hat ihren Sitz in Hittfeld.

Frau Josepha Schulz aus Maschen berichtet von den Anfängen der katholischen Gemeindearbeit:

Als im Juli 1943 die Bomben Hamburg zerstörten, kamen viele Flüchtlinge in die Heide. Eine große Zahl kam aus der Mariengemeinde Hamburg. Kaplan Pohlmann, der mit uns befreundet war, kam per Anhalter aus Schwerin, um zu sehen, ob er uns etwas helfen könne. Er holte sich von Dechant Mock, St. Marien Harburg, Hostien und Gewänder, um uns eine heilige Messe zu zelebrieren mit einem Weinglas war es eine erhabene Feier. Wir machten unter den Kaufleuten bekannt, dass wir im Hause Schulz, Heideweg, eine heilige Messe feiern können. Dechant Wintermann überließ uns einen Kelch und mehrere Gewänder.

Auf Veranlassung von Dechant Mock (Harburg) kam aus Lüneburg Kaplan Reifenrath per Rad über die Dörfer, wo er auch an verschiedenen Orten Gottesdienste halten konnte. Bei uns in Maschen war er

entweder abends oder morgens um 6:00 Uhr, weil er hier übernachten konnte. Bei -19°Cels. hat er den Weg 1945 mit dem Fahrrad machen müssen.

Dann stellte sich 1945 Probst Koplín bei uns ein. Wir konnten ihn nicht unterbringen, da auf Reierhorst auch das Kinderheim aus Heilsberg untergebracht war. Im Anfang kamen die Schwestern zu uns zur heiligen Messe. Später konnte ich ihnen alles Nötige überlassen, so dass sie in einer Baracke Gottesdienst feiern konnten.

Nach dem Krieg mussten wir im Gasthaus "Heidehaus Maschen" Weihnachten die heilige Messe feiern, leider unter unwürdigen Umständen. (Beichtstuhl war eine Rumpelkammer)

Es hatten sich in der Umgebung viele Katholiken zusammengefunden. So durften wir dann auch in der Stiftskirche Ramelsloh katholischen Gottesdienst feiern und sogar die Orgel benutzen.

Viele der Katholiken die aus dem Osten kamen, ließen sich auch in dem heutigen Hittfelder Gemeindegebiet nieder. Damals gehörte Hittfeld noch zur Pfarrgemeinde Buchholz, Pfarrer war Herr Bodenburg. Die räumliche Ausdehnung der Pfarrgemeinde Buchholz betrug ca. 535 qkm.

Die Zahl der Gottesdienstbesucher, die sich zu dieser Zeit sonntäglich in der Friedhofskapelle Hittfeld, den evangelischen Kirchen Ramelsloh und Jesteburg sowie in der Schule zu Bendestorf einfanden, war noch gering.

In Meckelfeld war die erste heilige Messe im Gasthaus und später in der evangelischen Kirche.

In Hittfeld mussten wir uns mit der Friedhofskapelle zufrieden geben, bis die Kirche gebaut wurde. Nach Maschen war weiterhin Sonntags Probst Koplín per Rad gekommen, und wir konnten die Schule benutzen, bis die evangelische Kirche gebaut wurde, die uns dann auch zur Verfügung stand. In der Zwischenzeit hatten wir viele Geistliche zu Besuch. Da wir noch ein kleines Haus hatten (die Familie Schulz) konnte dort jeden Tag heilige Messe gefeiert werden.

Über Weihnachten 1946-47 war Pater Thadäus Roth von den Dominikanern aus Vechta hier. Wir hatten zusammen mit den Kindern schöne Ferien. Auch ein Salvatorianerpater, der Missionsprediger war, verbrachte ein paar Wochen zur Erholung hier bei uns. Dadurch hatten wir jeden Tag eine heilige Messe. Probst Koplín (Winsen) wollte schon das kleine Haus zu einer Marienkapelle machen, aber er hat ja später selbst in Winsen eine Kirche gebaut

Mit dem Messkoffer fuhren wir auch nach Stelle und hatten guten Kontakt mit den evangelischen Geistlichen. Die Jesuiten aus Hamburg unterstützten uns sehr. Pastor Dohle kam mit einer Jugendgruppe, auch Pater Mende stellte sich ein. Durch Probst Koplín konnten wir eine Zeltmission mit dem Rucksackpater in der Heide halten und Vorträge haben.

Am Fronleichnamstag hatten wir im Maschener „Reierhorst“ eine schöne Prozession mit einem Kaplan Arnold, der sich als Priester ausgegeben hatte, aber leider keiner war.

Wir hatten auch guten Kontakt zu spanischen Geistlichen, besonders zu den Jesuiten, Pater Alvaran aus Vigo und Pater Sola aus Pamplona

1946

Immer mehr heimatvertriebene treffen ein. Die Zahl der Gläubigen, die sich sonntags in der Friedhofskapelle versammeln, steigt von 20 auf 80 Personen. Die Verbundenheit ist groß. Jeder "Neue" wird persönlich angesprochen, herzlich begrüßt und erhält die damals notwendige Orientierungshilfe.

1950

Im September ist die neue Siedlung Emmelndorf fertiggestellt. Diese wird von etwa 150 Heimatvertriebenen aus Oberschlesien bezogen, die bis dahin im ehemaligen Munitionslager Reinshlen untergebracht waren. Damit hat sich der Gemeindekern gebildet und es entwickeln sich neben den Gottesdiensten andere Initiativen.

Im März wird Pfarrer Bodenburg abberufen und Pfarrer Liesenfeld übernimmt die Seelsorge der Gemeinde Buchholz.

1951

Das erste selbständige Gemeindefest, vom „Kory-Festkomitee“ vorbereitet, wird ein großer Erfolg. Die erste Jugendgruppe wird ins Leben gerufen. Die Wahrnehmung sozialer Belange ist in dieser Gemeinschaft eine Selbstverständlichkeit.

1952

Es bildet sich die erste Frauengruppe, die dann 1954 unter dem Motto "Alles zur größeren Ehre Gottes" mit gezielter Paramentenarbeit beginnt.

Die ersten Kontakte zur Benediktiner-Abtei Nütschau werden geknüpft. Die dortigen Besinnungstage werden zur beliebten Einrichtung.

1958

Zählungen der Kirchenbesucher zeigen, dass die Friedhofskapelle zu klein ist. Der Wunsch, eine Kirche in Hittfeld zu haben, wird immer stärker und lebhafter erörtert. Ab August werden neben Kollekten in den hl. Messen auch monatliche Haussammlungen bei allen Katholiken des Hittfelder Gebietes durchgeführt mit dem Ziel „Kirchbau in Hittfeld“.

1959

Pastor Salm wird im März zum Seelsorger der Gemeinde Buchholz ernannt. Der Gemeindebezirk ist so groß, dass er 133 Ortschaften umfasst. In Luftlinie gemessen hat das Gebiet einen Durchmesser von 40 km.

1963

Die Planung des Kirchbaus begann im Frühjahr 1962 als der damals auch für Hittfeld zuständige Herr Pastor Salm aus Buchholz den Architekten Egon Pauen aus Ramelsloh, einem Mitglied der Gemeinde, welcher auch die Bauleitung inne hatte, mit Entwürfen für die Kirche beauftragte. Aus 3 unterschiedlichen Vorschlägen wählte H.H. Bischof Heinrich Maria Janssen den Entwurf aus, nach dem die Kirche dann auch gebaut wurde.

Die Entwurfs-Idee wurde von 2 zentralen Anliegen bestimmt: Der Baukörper sollte von einem mächtigen, den ganzen Raum überspannenden Dach bestimmt werden, das von 10 freistehenden Stahlsäulen getragen wird. Das in der niedersächsischen Landschaft beheimatet große und steile Dach symbolisiert Schutz und Behütetsein. So sollte es auch für die junge Kirchengemeinde, von der viele die Schrecken der Vertreibung aus dem Osten noch in wacher Erinnerung hatten, Schutz und Geborgenheit geben.

Bei der Formulierung des zweiten Anliegens standen vorkonziliare Gedanken der Liturgie-Reform Pate. Der Altar sollte frei stehen und die kommunizierende Gemeinde sollte ihn umstehen können, das "circumstare" um den eigentlichen Mittelpunkt des Geschehens, den Altar, sollte dadurch betont werden. Der Altar sollte durch seinen auch geometrisch innerhalb der Apsis zentralen Standort sichtbar "die Mitte" sein, umschritten und umstanden werden können.

Auf vielseitigen Wunsch soll dieses neue Hittfelder Gotteshaus den Namen des hl. Ansgar tragen, der als erster Bischof von Hamburg, von den Dänen vertrieben, in Ramelsloh seine Zuflucht fand und von dort aus seine segensreiche Tätigkeit entfaltete.

Die junge Gemeinde verfolgt mit Gebet und steter Opferbereitschaft den Fortgang der Bauarbeiten.

Im Jahr 1963, am 3. November wurde der Grundstein der neuen Kirche in Hittfeld im Auftrag des Hochwürdigsten Herrn Bischofs Heinrich Maria Janssen von H.H. Dechant Edmund Mock geweiht.

Der Grundstein mit der Inschrift: "Ut omnes unum sint" November 1963+

"Das alle eins seien" wurde zum Programm für die so weit gestreute Diaspora-Gemeinde. Die Kirche trägt den Namen des heiligen Bischofs Ansgar. Er war ein Wegbereiter. Der Begegnung mit Christus im Gebet, Verkündigung und Sakrament, besonders in der Feier der Eucharistie, soll dieses Haus dienen. Den

Menschen soll es eine Stätte des Dankes sein. Sie mögen von hier Kraft und Freude für das Leben in Menschlichkeit und Gottesfurcht empfangen.

Im Jahr der Grundsteinlegung starb am 3.6. Papst Johannes XXIII

Sein vorheriger Name Angelo Giuseppe Roncalli. Papst seit 1958, Seine Enzyklika "Mater et Magistra" mit Forderung nach sozialer Gerechtigkeit und Ausgleich zwischen den Völkern verschiedener Wirtschaftskraft.

Am 11.10.1962 wurde das 21. Ökumenische Konzil eröffnet.

Nachfolger auf dem Stuhl Petri wurde Papst Paul VI. (Giovanni Battista Montini).

Präsident der Bundesrepublik Deutschland ist Dr. Heinrich Lübke, Kanzler der Bundesrepublik Professor Dr. Ludwig Erhard, Ministerpräsident des Bundeslandes Niedersachsen ist Dr. Diederichs, Bürgermeister in Hittfeld ist derzeit Hermann Meyer und Gemeindedirektor Rolf Sander.

1964

Herr Pfarrer Heribert Brodmann wird neuer Seelsorger in der Pfarrei St. Petrus in Buchholz.

Am 30. August 1964 ist der Tag der Kirchweihe in Hittfeld gekommen. H.H. Weihbischof Pachowiak vollzieht die Weihe. Ein unvergesslicher Festtag. Wir haben ein eigenes Gotteshaus, die St. Ansgar-Kirche.

Es ist Symbol der "Heiligen Stadt, des neuen Jerusalems", in dem Gott mitten unter seinen Auserwählten wohnt, um ihnen nahe zu sein. "Siehe, das Zelt Gottes bei den Menschen! Er wird bei ihnen wohnen; sie werden sein Volk sein, und Gott selbst wird unter ihnen sein als ihr Gott".



ST. ANSGAR-KIRCHE ZU HITTFELD

Das Kircheninnere hat den Grundriss eines Rechtecks. Circa 250 Sitzplätze bieten der Gemeinde genügend Raum. Das beidseitige Lichtband, verbunden mit den Fensterelementen im Bereich der Stützen und die verglasten Wabensteine der Giebelflächen spenden dem Innenraum das Licht. Das Baumaterial besteht aus Beton, Stahl, Mauerwerk, Holz und Glas. Im seitlichen Baukörper sind die Sakristei und das Pfarrheim mit separatem Eingang. Der Turm steht als Campanile neben der Kirche.

Nur wenige Gemeindemitglieder wissen, dass der Turm-Hahn die Arbeit des dänischen Malers und Bildhauers Paul Rene Gauguin ist, einem Enkel des berühmten Malers Gauguin. Er hat diese Arbeit 1964 für unsere Kirche angefertigt; sie ist ein Geschenk des Architekten und der größeren am Bau beteiligten Firmen.

Dank gebührt dem Architekten, Herrn Egon Pauen. Dankend erwähnt sei auch die Arbeit der bauausführenden Firmen. Gedankt sei allen Bauhandwerkern, die an diesem Bau beschäftigt waren.

Ausdrücklicher Dank gilt der politischen Gemeinde für die Beschaffung des benötigten Baugeländes.

1965

Im März wird die neue Gemeinde gebildet, die sich zusammensetzt aus dem Hittfelder Gebiet sowie Teilen der Gemeinden Franz-Josef Harburg und Winsen (Meckelfeld, Maschen etc.) Die neue Gemeinde umfasst 27 Ortschaften auf einer Fläche von 176 qkm. Als Seelsorger dieser neuen Pfarrvikarie Meckelfeld/Hittfeld wird am 16. März 1965 **Pastor Görlich** bestellt.

„Ankunft von Kaplan Görlich (entnommen der Festschrift zur Weihe von St. Altfried am 3. Okt. 1970)

Am 15. März 1965 bekam der Kaplan Peter Görlich in Bemerhaven-Geestemünde die Nachricht, dass er zum 16.3. als Pastor nach Meckelfeld/Harburg berufen sei.

Während er in einem Kursbuch blätterte, um in etwa die Lage von Meckelfeld zu lokalisieren, führte der Pastor dortselbst ein böses Telefongespräch mit der bischöflichen Behörde, wie man es fertig bringen könnte, 14 Tage vor seinem silbernen Priesterjubiläum den Kaplan zu versetzen. Man sagte ihm, dass es ihnen leid täte und sie hätten von dem Jubiläum nichts gewusst, und es mache garnichts, wenn der Kaplan erst 14 Tage später seinen Posten anträte, dieweil er ohnehin der erste dort sei und niemanden abzulösen hätte. So wurde am 28. 3. erst das Jubiläum feierlich begangen und dann die Koffer gepackt. Am Freitag, dem 2. 4., kamen dann der Möbelwagen und der Pastor nebst Mutter einem schrottreifen BU-Auto in Meckelfeld an. Das sogenannte Pfarrhaus war ein Endreihenhaus in der Bürgermeister-Heitmann-Strasse die zu der Zeit noch ein besserer Feldweg war. Das Haus war keineswegs fertig. Maler und Klempner gingen noch ein und aus. Der "Garten" bestand aus einem erweiterten Parkplatz, und die Nasen der parkenden Wagen standen buchstäblich unter dem Fenster - übrigens auf beiden Seiten: vorne und hinten.

Lampen gab es auch keine im Hause, doch muss rückblickend gesagt werden dass der neue Pastor gar nicht böse war, nach Einbruch der Dunkelheit ins Bett gehen zu müssen. Doch bald ertönte die Haustürklingel, das zunächst einzige funktionierende elektrische Gerät. Der Pastor lugte aus dem Fenster, und unten stand eine Gruppe junger Leute mit einem großen Blumenstrauß. Da es kein Licht im Hause gab, freute sich der Pastor im Schlafanzug vor der Haustür und verabschiedete die Jugendgruppe - um die handelte nämlich – wieder nach Hittfeld. Am nächsten Tage kaufte er sich in Harburg eine Karte vom Landkreis und begann mühselig, seine 27 in der bischöflichen Umschreibungsurkunde verzeichneten Gemeinden aufzusuchen. Hier seien sie noch einmal aufgeführt: Asendorf, Beckedorf, Bendestorf, Brackel, Bullenhausen, Emmeldorf, Fleestedt, Glüsing. Groß Moor, Harmstorf, Helmstorf, Hittfeld Hörsten, Holtorsloh, Horst, , Klein Moor, Jesteburg, Lindhorst, Marxen, Maschen, Meckelfeld, Metzendorf, Ohlendorf, Over, Ramelsloh, Tangendorf, Thieshope. Seine Augen wurden größer und größer. Nun ja, die Gemeinde schien nicht klein zu sein! Immerhin gab es einen Trost: In der Gemeinde gab es bereits einen Tabernakel: In Hittfeld war 7 Monate vorher die neue Kirche fertig geworden. Unsere Kirche in Hittfeld, dem Hl. Ansgar geweiht.

An Sonntag, dem 4. April, war dann um 16.00 Uhr in der evangelischen Kirche zu Meckelfeld die Einführung des neuen Pastors durch den inzwischen verstorbenen Dechanten Mock aus Harburg. Die Kirche war zu dieser ungewöhnlichen Zeit gut gefüllt, und in der ersten Bank - das war sehr tröstvoll für den verängstigten Neuling - saß Herr Pastor Welz von der evangelischen Gemeinde, der Hausherr der Kirche, die nun mehr als

5 Jahre auch unsere Kirche wurde. An dieser Stelle sei eingefügt, dass wir niemals gemerkt haben, dass wir nur Gäste in dieser Kirche waren. Im Gegenteil, oft war uns Katholiken die Fürsorge der evangelischen Gemeinde fast etwas peinlich. Auch im strengsten Winter fanden wir um 8.00 Uhr morgens eine gut geheizte Kirche vor. Herr Liedtke, der Küster, war um 4.00 Uhr schon aufgestanden, um die Heizung in Betrieb zu setzen, damit wir es warm hatten. Dies sei mit großer Dankbarkeit eigens erwähnt!

Doch nun weiter: Nach der Einführung in Meckelfeld wollte auch Hittfeld nicht zurückstehen. So war dann am gleichen Tag um 20.00 Uhr dort noch eine Sakramentsandacht. In der Woche nach der Einführung waren in Hittfeld nur zwei hl. Messen, so wie es davor immer war: Am Dienstag um 8.30 Uhr und am Donnerstag um 19.30 Uhr An den übrigen Tagen war der Pastor in der Kapelle der Barmherzigen Schwestern am Reeseberg zu Gast.

Wichtig war nun die Einrichtung des Gottesdienstes. Neben Hittfeld und Meckelfeld“

Pfarrer Görlich tritt sein Amt am 2. April 1965 an.

U r k u n d e

über die Errichtung der kath. Pfarrgemeinde
S e e v e t a l

Nach Anhörung und unter Zustimmung aller an der Sache Beteiligten
verordne ich hiermit das Nachstehende:

Artikel 1

Mit Wirkung vom 1. April 1978 scheiden die Katholiken der kath.
Gemeinde Seevetal-Meckelfeld aus den Pfarreien Hamburg-Harburg St. Maria, Buchholz und Winsen/Luhe aus und bilden eine eigene
kath. Pfarrgemeinde in Seevetal mit der Pfarrkirche St. Altfried
im Ortsteil Meckelfeld und der Filialkirche St. Ansgar im Orts- teil Hittfeld.

Artikel 2

Die neue Pfarrgemeinde Seevetal umfaßt:

1. die politische Gemeinde Seevetal mit allen Ortsteilen,
2. von der politischen Gemeinde Rosengarten die Ortsteile
Leversen und Tötensen,
3. von der Samtgemeinde Jesteburg die politischen Gemeinden
Bendestorf und Harmstorf,
4. von der Samtgemeinde Hanstedt die politischen Gemeinden
Brackel Und Marxen,
sämtlich Kreis Harburg.

Hildesheim, den 1. April 1978

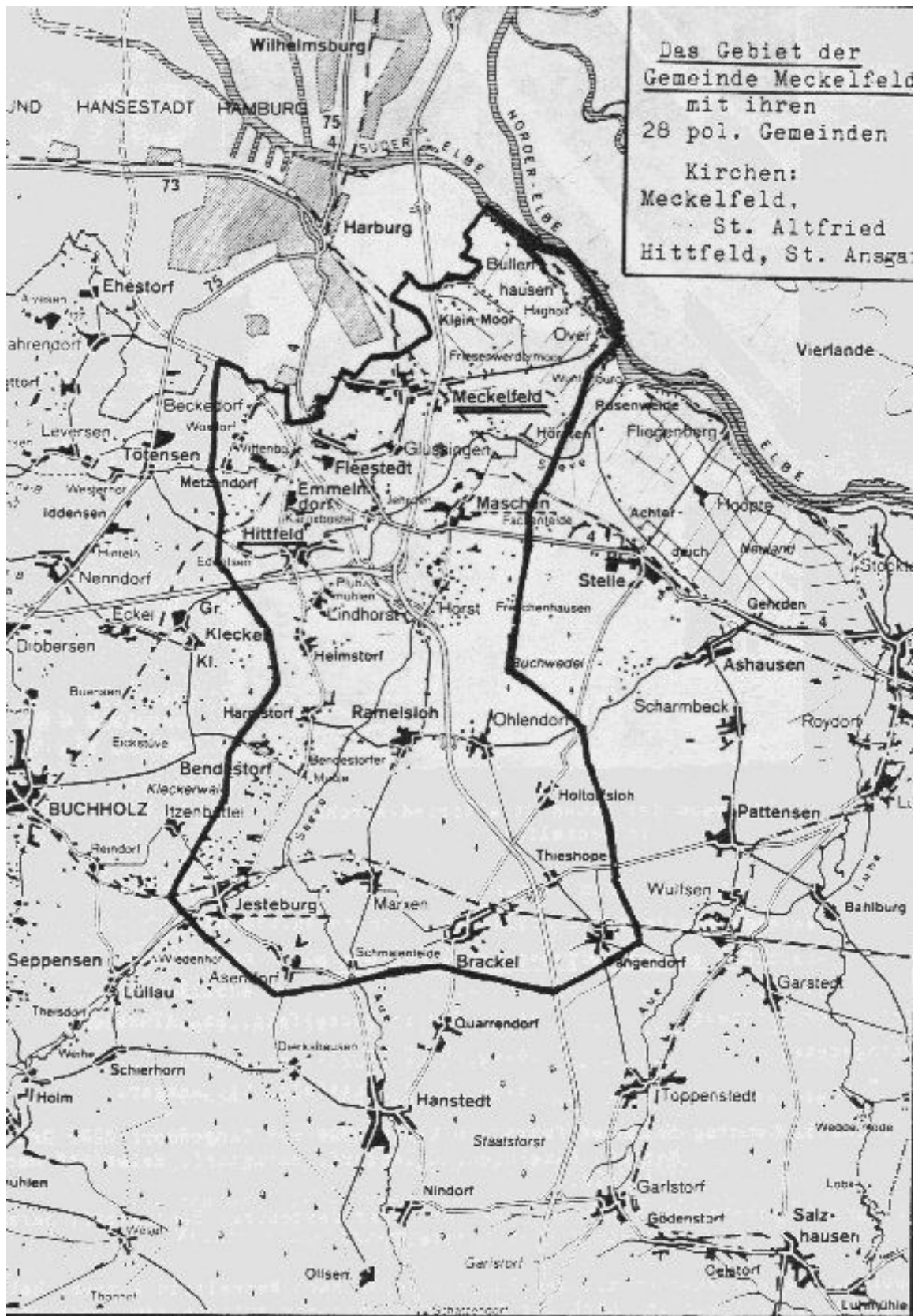
+ HEINRICH Maria
Bischof von Hildesheim

(Siegel)

Nach Gründung dieser eigenen Gemeinde konnten nun der Aufbau und die Intensivierung des
Gemeindelebens fortschreiten.

Im September 1965 wurde in Meckelfeld ein Kirchbauverein gegründet. Zunächst sollte es ein e.V. werden.
Da aber die Eintragung ins Vereinsregister eine hoch komplizierte Angelegenheit ist, haben wir den Antrag
wieder zurückgezogen. Dieser Kirchbauverein hat zusammen mit den sonntäglichen Kollekten in
Meckelfeld runde DM 60.000,- in 5 Jahren aufgebracht. Zwei größere Spender waren darunter, doch wollen
sie nicht genannt sein. Über 50 Mitglieder ist der Verein nie hinausgekommen, doch muss umso dankbarer
anerkannt werden, dass die wenigen durch ihre Treue zum guten Gelingen wesentlich beigetragen haben.
Am Tage der Kirchweihe hatte der Kirchbauverein noch 24 eingetragene Mitglieder. An dieser Stelle sei
eines Mannes dankbar gedacht, der sich sehr für den Kirchbauverein eingesetzt hat. Herr Kruip war der erste
und einzige Kassierer des Vereins. Er hat dazu beigetragen, dass die Mitgliederzahl auf 50 anstieg. Sein
plötzliches Hinscheiden am 10. September 1969 hat uns tief bewegt. Sein Andenken bleibt mit dem
Kirchbau in Meckelfeld gewahrt.

Das Pfarrkomitee unter dem Vorsitz von Herrn Pfeffer, findet sich zusammen. Es bildet sich ein
Familienkreis. Beginn der Frauen-Werkkurse der kath. Bildungsstätte Hamburg.



Hier ist das Gebiet markiert, dass zu unserer Pfarrgemeinde gehört

1967

Vor Ostern wird ein Kirchenchor gegründet, dessen Leitung übernimmt Herr Kaumanns. Man beginnt die Arbeit mit nur 12 Sängerinnen und Sängern.

Man denkt inzwischen daran eine neue Kirche in Meckelfeld erstehen zu lassen. Im Dezember wird der erste Pfarrgemeinderat gebildet. Vorsitzender ist Herr Kaumanns.

Die konstituierende Sitzung des Pfarrgemeinderates fand am 14.12.1967 statt. Der Pfarrgemeinderat setzte sich wie folgt zusammen:

Herr Kurt Kaumanns, Vorsitzender
Herr Eckehard Pfeffer, Stellvertreter

Gewählte Mitglieder::

Frau Maria Jeßberger, Hausfrau
Herr Eckehard Pfeffer, Architekt
Frau Maria Kory, Hausfrau
Herr Joachim Cerveny, Lehrer
Herr Kurt Kaumanns, Kaufmann

Entsandte:

Frau Susanne Günther, Hausfrau
Herr Oskar Kasperlik, El.-Monteur
Herr Dr. Rudolf Schaffranek, Dipl. Chem.

Berufene:

Herr Norbert Köhler, Malermeister
Herr Walter Kruip, Kaufmann
Herr Erich Matussek, Lehrer
Herr Bernhard Szczepaniak, Ingenieur

1967 / 68

wurde in Hittfeld die Borromäus-Bücherei mit Buchspenden einiger Pfarrmitglieder gegründet. Nach und nach wurde der Bestand auf ca. 1.000 Bücher erweitert. Finanziert hat sich die Pfarrbücherei durch die Erlöse der weihnachtlichen Buchausstellungen und -verkäufe.

Die Bibliothek wurde aufgebaut dank der Opferbereitschaft der Frau Jessberger und ihrer treuen Helfer Frau Wollenweber, Fräulein Gudrun und Birgit Pohl sowie Herrn Jens Pohl.

1968

Kurz vor Weihnachten 1968 erhielt Pastor Peter Görlich einen Anruf von der bischöfl. Behörde, dass Meckelfeld eine Kirche bekäme. Bereits 1965 wurde ein Grundstück erworben, das zentral und verkehrsmäßig günstig gelegen ist. Dechant Mock hatte die Verhandlungen geführt. Nun war es also soweit. Ein Pfarrhaus war zunächst nicht eingeplant, doch einen Tag vor dem Hl. Abend kam dann noch ein Anruf, dass das Pfarrhaus mitgebaut werde. Die Kirche wurde nach Plänen von Diözesan Oberbaurat Joseph Fehling, Hildesheim, erstellt, für das Pfarrhaus wurde Architekt Pfeffer aus Maschen, ein Mitglied unserer Gemeinde, beauftragt.

1969

Im Juni 1969 wurden die Erdarbeiten bei der Kirche und etwa 6 Wochen später für das Pfarrhaus in Meckelfeld begonnen.

Anno Domini Eintausendneunhundertneunundsechzig am 16. August im siebenten Jahre des Pontifikates Seiner Heiligkeit Papst Paul VI., als Se. Exzellenz Heinrich Maria Jansen Bischof von Hildesheim, Pfarrer Klaus Bette Dechant des Dekanates Hamburg-Harburg, Pastor Peter Görlich in Meckelfeld waren, wurde dieser Grundstein einer katholischen Kirche in Meckelfeld durch den hochwürdigsten Herrn Generalvikar von Hildesheim, Prälat Adalbert Sendker gelegt.

Zu dieser Zeit, 26 Tage nachdem die ersten Menschen den Mond betreten haben, waren in der weltlichen Ordnung Bundespräsident der Bundesrepublik Deutschland Dr. Gustav Heinemann Bundeskanzler Dr. Kurt Georg Kiesinger, Ministerpräsident des Landes Niedersachsen Dr. Georg Diederichs, Landrat des Kreises Harburg Otto Schäfer, Oberkreisdirektor Dr. Andreas Dehn, Bürgermeister der Gemeinde Philipp Helbach, Gemeindedirektor Wilhelm Fleischhauer.

Die Kirche wird erbaut nach Plänen des Bischöflichen Bauamtes in Hildesheim.

Zur Kirchengemeinde gehören zur Zeit die Gemeinde Meckelfeld mit 520 Katholiken und 26 Dörfer mit 1780 Katholiken und die St. Angar-Kirche in Hittfeld.

Die Kirche soll dem hl. Bischof Altfried von Hildesheim geweiht sein.

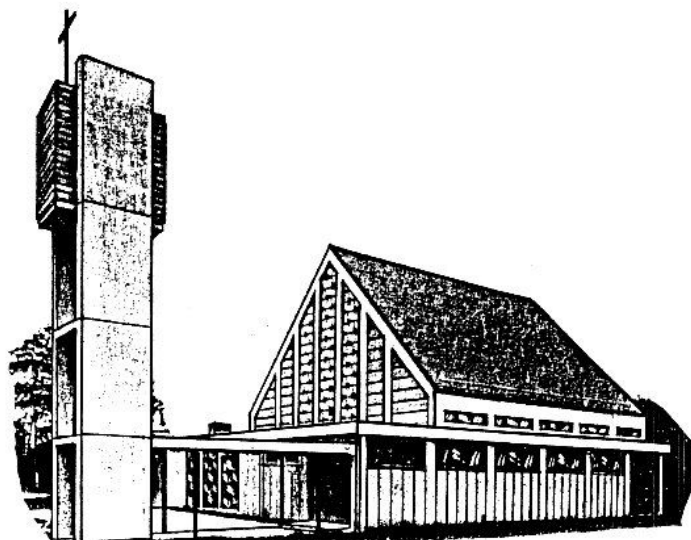
Die Gemeinde verdankt diese Kirche der Hirtensorge des Hochwürdigsten Herrn Bischofs Heinrich Maria Janssen. Besonderer Dank gilt auch dem Bonifatiuswerk in Paderborn für seine Mithilfe.

Das Geld für die Innenausstattung haben Gläubige der katholischen Gemeinde Meckelfeld und besondere Wohltäter aufgebracht. Möge der Dreifaltige Gott unsere schwachen Mühen zu Seiner Ehre segnen, möge Er im neuen Gotteshaus Seine Wohnung nehmen und es machen zu einer Burg des Glaubens, zu einem Leuchtturm der Hoffnung und einer steten Quelle der Liebe zu Ihm und den Menschen, auf dass es sei ein Hort des Friedens für diese friedlose Zeit und ein Tor für die Ewigkeit.

Der Frauenkreis im Sozialausschuss beginnt unter Leitung von Frau Jessberger mit der Organisation der Altenbetreuung.

1970

Im Mai wird das Erwachsenen-Bildungswerk Hittfeld gegründet. Der Sozialausschuss nimmt sich der Gastarbeiter an. Es bestehen eine Jungen- und eine Mädchen-Jugendgruppe. Das erste Zeltlager wird organisiert.



ST. ALTFRIED-KIRCHE ZU MECKELFELD

Am 3. Oktober 1970 erfolgt durch den H.H. Weihbischof Pachowiak die Weihe der zweiten Kirche unserer Gemeinde, der St. Altfried-Kirche in Meckelfeld.

Antiphon zum Introitus: Wie heilig ist diese Stätte! Gottes Haus ist hier und die Pforte des Himmels! Hier ist Gottes heilige Halle.

Antiphon zur Kommunion: Mein Haus ist ein Haus des Gebetes: So spricht der Herr. Wer da bittet, empfängt; und wer sucht, der findet; und wer anklopft, dem wird aufgetan werden.

Angrenzend an die Nord-Südverbindung der Bundesbahn und der A 1 in Meckelfeld ist das Gemeindezentrum. Die Kirche mit dem sichtbaren Glockenturm hebt sich deutlich von der Wohnbebauung ab. Das Gemeindezentrum besteht aus der Kirche, dem Gemeinderaum und dem Pfarrhaus. Durch die Zuordnung der Gebäude zwischen Kirche, Gemeinderaum und Pfarrhaus ist ein Atrium ähnlicher Hof entstanden.

Der fast quadratische Grundriss des Hauptraumes der Kirche wird von einem Satteldach überspannt. Ein breiter, niedriger 900 abgewinkelter Flachbau umschließt den äußeren Bereich des Hauptraumes der Kirche. Im linken Teil des Flachbaues befindet sich der Gemeinderaum. Der äußere Zugang mit Windfang zum Gemeinderaum verbindet die Kirche mit dem Gemeinderaum.

Der Glockenturm ist zum Haupteingang der Kirche mit einem Verbindungsdach orientiert.

Der Kirchbau wurde industrialisiert. Es wurden Fertigteillemente verwendet, Stahlbetonskelett, sichtbares Skelett aus Stützen und Balken mit Fensterbändern. Die äußeren Sichtflächen der Wandelemente sind aus Waschbeton, Dachplatten aus Gasbeton.

Diese Bauweise ist eine Entfernung von der konventionellen Baukunst. Der entstandene "Brutalismus" lehnt jede Verkleidung der Konstruktion ab. Es handelt sich um eine „Fertigteilkirche Typ B1.

Das Pfarrhaus mit Pfarramt ist konventionell gebaut, Verblendschale aus roten Stein, Dank gebührt dem Architekten des bischöflichen Bauamtes und Herrn Pfeffer.

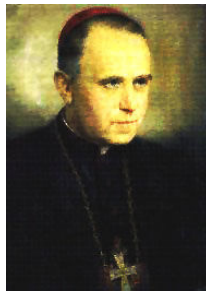
Gedankt sei allen Bauhandwerkern, die an diesem Bau beschäftigt waren.

Ausdrücklicher Dank gilt der politischen Gemeinde.

Von unserem Bischof erhielten wir zur Einweihung unserer St. Altfried Kirche folgendes Glück- und Segenswunschsreiben:

DER BISCHOF VON HILDESHEIM

32 HILDESHEIM, den 6.9.1970



Liebe Schwestern und Brüder aus der St. Altfried Gemeinde in Meckelfeld!

Zum Tage der Kirchweihe geht mein herzlicher Gruß zur jungen Meckelfelder Gemeinde, die als erste in unserem Bistum den hl. Bischof Altfried als Kirchenpatron erhält.

Nach der Gründung unseres Bistums im Jahre 815 ist Altfried als 4. Bischof der jungen Diözese Hildesheim tätig gewesen von 851 - 874. ist er der Erbauer des ersten Domes in der Bischofsstadt. Außerdem verdanken wir ihm zwei bedeutende Klostergründungen in Gandersheim und Lamspringe.

Die seelsorgliche Sicht, mit der Bischof Altfried seinen Bischofsdienst erfüllt hat, muss auch in unseren Tagen bis in jede Gemeinde hinein bestimmend sein für das bischöfliche Wirken. Aus seelsorglicher Verantwortung haben wir zuerst in Hittfeld und nun auch in Meckelfeld, am Rande der Großstadt Hamburg, jeweils eine neue Kirche gebaut.

Von Herzen wünsche ich, dass alle Gläubigen, die zum weiten Seelsorgsbezirk Meckelfeld gehören, aus dem Geist ihres Kirchenpatrons Altfried auch mit dazu beitragen, dass die Seelsorge in diesem Aufbauggebiet immer mehr sich entfalte und erstarke. Seelsorge ist ja nicht nur Aufgabe und Dienst des Priesters. Alle Gläubigen sind durch Taufe und Firmung dazu gerufen, seelsorglichen Dienst zu tun und die Seelsorge auch der Gemeinde nach Kräften mitzutragen.

Der Kirchbau hat in den vergangenen Monaten das Interesse am Gemeindeleben ganz sicher stark geweckt und sehr gefördert. Möchte nun nach Abschluss des Kirchbaus das Interesse am Gemeindeleben und die wache und rege tätige Teilnahme an der Seelsorge alle erfüllen, die zur St. Altfried Gemeinde gehören.

Ich grüße und segne die ganze Gemeinde.

Heinrich Maria Janssen
Bischof von Hildesheim

Auch der Bischof von Essen hat uns geschrieben

DER BISCHOF VON ESSEN

43 ESSEN, DEN 1. Juni 1970
BURGPLATZ 2
SCHLISSFACH 268

Liebe Pfarrgemeinde St. Altfried in Meckelfeld!

Am 6. März d. Js. wurde hier in Essen dem hl. Bischof Altfried ein Denkmal errichtet, fast 1100 Jahre nach dem Tode des Mannes, der damit geehrt werden soll.

Bischof Altfried entstammt einem der altsächsischen Adelsgeschlechter, das in Essen Grundbesitz hatte. Wahrscheinlich ist er hier oder nicht weit von Essen entfernt um das Jahr 800 geboren. 851 wird er vierter Bischof von Hildesheim. Neben seiner Tätigkeit in diesem jungen sächsischen Bistum bleibt er immer mit seiner Heimat verbunden. 852 beginnt er auf seinem Hof Astnide (Essen) mit der Errichtung eines adligen Kanonissenstiftes und dem Bau einer Kirche, die 870 vollendet und eingeweiht wird. Als Bischof Altfried nach einem erfüllten Leben im Dienste der Kirche und des Staates am 15. August 874 stirbt, wird er auf seinen Wunsch in der von ihm erbauten Essener Kirche begraben. Dort ruhen seine Gebeine noch heute in einem später errichteten frühgotischen Sarkophag.

Schon bald nach seinem Tode wurde Bischof Altfried als Heiliger verehrt. Diese Verehrung blieb - besonders in Essen und Hildesheim durch die Jahrhunderte lebendig. Am 16. Februar 1965 fand sie auch die offizielle kirchliche Billigung. In einem Schreiben der Römischen Ritenkongregation wird mitgeteilt, dass der Hl. Vater Papst Paul VI. die Verehrung des heiligen Altfried als Bischof und Bekenner gestattet. Sein Fest soll in jedem

Jahr am 17. August gefeiert werden.

Das Grab in der Essener Münsterkirche ist das eigentliche Denkmal des heiligen Bischofs Altfred. Aber auch jede Kirche und jedes Bauwerk, das seinen Namen trägt, ist ein Denkmal und Erinnerungszeichen an den Mann, der vor über 1100 Jahren gelebt hat, und durch sein Leben und Wirken die frohe Botschaft unseres Herrn Jesus Christus verkündete und bezeugte.

Ich wünsche Ihnen, daß jeder Einzelne und Ihre ganze Gemeinde durch das Vorbild und auf die Fürsprache ihres Pfarr- und Kirchenpatrons auch in unserer Zeit Zeugnis geben von dieser Botschaft, die Jesus Christus zum Heil der ganzen Welt verkündet hat. Mit diesem Wunsch verbinde ich herzliche Segensgrüße aus der Stadt des hl. Altfred

Ihr

Bischof von Essen

Sarkophag des hl. Altfred in der Münsterkirche zu Essen



Der Pfarrgemeinderat setzte sich 1970 wie folgt zusammen:

Kurt Kaumanns, Bendetorf, (Vorsitzender)
Siegfried Beuke, Meckelfeld,
Susanna Günther, Fleestedt,
Maria Jessberger, Emmelndorf,
Oskar Kasperlik, Bendetorf,
Norbert Köhler, Emmelndorf,
Maria Kory, Hittfeld,
Erich Matussek, Maschen,
Dr. Valentin Meuer, Jesteburg,
Eckehard Pfeffer, Maschen-Heide,
Dr. Rudolf Schaffranek, Meckelfeld
Kurt Wollenweber, Eddelsen.

1971

Der Pfarrgemeinderat gibt im Herbst den ersten Sonderpfarrbrief heraus. Ein Diskussionskreis für Jugendliche wird gegründet.

1973

Herr Pastor Görlich verlässt am 30. Januar 1973 die Gemeinde. Er folgt dem Ruf des Bischofs, der ihm das Amt des Lagerpfarrers im Grenzdurchgangslager Friedland überträgt. Die Gemeinde verliert mit ihm einen guten Freund.

Als sein Nachfolger mit Wirkung vom 1. Februar 1973 wurde Pastor Joachim Czekalla ernannt. Pastor Czekalla ist am 31.7.1933 in Beuthen O/S geboren und am 24.6.1956 in Kattowitz zum Priester geweiht worden.

Als weitere Neuheit für die Pfarrgemeinde war die Anstellung von Frl. Ulrike-Franziska Kaul als Pfarrsekretärin erfolgt. Vorerst als Halbtagskraft und später als Vollzeitbeschäftigte.

Schon Pastor Görlich hatte sich beim Bischöflichen Generalvikariat Hildesheim um eine Anstellung dieses von Geburt an schwer herzkrankem Mädchen bemüht. Im Rahmen der gesetzlichen Pflicht, Behinderte einzustellen, hat das Bischöfliche Generalvikariat diesem Bemühen des Pfarrers Görlich, zugunsten der Gemeinde Meckelfeld, entsprochen.

Mit Zustimmung des neuen Pfarrers, konnte Frl. Kaul mit Wirkung vom 1.4.1973 ihre Tätigkeit aufnehmen.

Pfarrer Czekalla gibt unserer Gemeinde neue Impulse.

Was die Laien-Arbeit in der Gemeinde betrifft, kann man sagen, dass vor allem im Hittfelder Raum bereits einiges geschehen ist, manches aber noch als zukünftige Aufgabe bevorstand.

So galt es den Meckelfelder Altenkreis zu stabilisieren und dem Hittfelder Altenkreis anzupassen.

Eine Frauenrunde, hervorgegangen aus dem Taufmütternachmittag, dank der Initiative von Frau Jessberger, blieb wie in den Vorjahren allerdings auf Hittfeld beschränkt. Aus den Taufmütterzusammenkünften wurden jährliche Taufelternzusammenkünfte. Hierzu wurde zu Beginn des Jahres die Taufeltern des vergangenen Jahres eingeladen. Aus dieser Zusammenkunft im Jahre 1973 ging der Familienkreis Meckelfeld hervor. Der Familienkreis Hittfeld konnte zu dieser Zeit schon auf eine langjährige Tätigkeit zurückblicken.

Eine besondere Bedeutung kam dem Sozialausschuss zu, der die Verantwortung für karitative Maßnahmen der Gemeinde trug. Zu diesen gehörten die großen Altentage, die weihnachtliche Bescherung der Alten und Kranken, die Geburtstagsbesuche der Senioren u.a.

Natürlich haben bei der Verwirklichung der oben genannten Aktivitäten viele andere mitgeholfen.

Nur so war es auch möglich, dass der Sozialausschuss Pfarrfeste durchführen konnte, die sich in Hittfeld auf dem Kirchplatz abspielten. 1973 konnte zum ersten Mal für diesen Zweck die Hittfelder Mehrweckhalle in Anspruch genommen werden.

Als ein weiterer Schritt der Mitbeteiligung von Laien am kirchlichen Leben war, nach der Befürwortung und Zustimmung von Seiten des Pfarrgemeinderates im November 1973, die Beauftragung des Herrn Bischofs von Frauen und Männern zum Dienst des Kommunionhelfers in der Gemeinde. In einem eigenen Kurs, der in Meckelfeld durchgeführt worden ist, sind später noch weitere hinzugekommen.

Was die Kinder und Jugendseelsorge betrifft kann folgendes gesagt werden: Die Vorbereitung zum Sakrament der Buße und der hl. Kommunion erfolgte in aktiver Zusammenarbeit mit Müttern der Kommunionkinder, bzw. mit Laien in den einzelnen Gruppen standen Wohnungen der Eltern der Kommunionkinder zur Verfügung. Die Kommunionfeier selbst erfolgte für alle Gruppen gemeinsam, bei der die Kinder den Gottesdienst aktiv mitgestalteten.

1974

Am 23/24. März 1974 stellten sich folgende Mitglieder der Gemeinde als Kandidaten zum Pfarrgemeinderat:

Siegried Beuke	Ferdinand Fortuin	Dieter Fritz
Eva-Maria Günther	Nils Günther	Ulrike-Franziska Kaul
Kurt Kaumanns	Gertrud Köhler	Norbert Köhler
Monika König	Alfons Krause	Margaritta Kurp
Ingeborg Lemke	Erich Matussek	Eckehard Pfeffer
Günther Pohl	Georg Rieger	Barbara Schäfer
Werner Schwob	Erna Schumann	Reinhold Schilder
Anna Schulz	Heinz Schwerdtfeger	Egon Seehoff
Joachim Stobrawe	Helmut Vornweg	

Am 25. August 1974 konnten wir das 10-jährige Kircheweihefest von St. Ansgar in Hittfeld feiern. Nach dem Festgottesdienst unter Mitbeteiligung von Herrn Dechant Bette, Pfarrer Görlich und Pfarrer Heribert Brodmann war das Pfarrheim in Hittfeld ein Haus der offenen Tür für Gäste und Gemeinde.

1975

Dank der Erfahrungen aus dem Pfarrfest von 1973 in der Hittfelder Mehrzweckhalle konnte für das Jahr 1975 ein groß angelegtes Gemeindefest geplant werden. Es sollte ein Fest werden mit Blick auf die hilfsbedürftigen Brüder und Schwestern. Eine Aktion für Leprakranke bestimmte den Charakter dieser Großveranstaltung.

Ein Familien- und Kindergottesdienst im Freien auf dem Sportplatz neben der Mehrzweckhalle eröffnete diesen Tag.

Aus Kinderflohmärkten, Basar, Kollekte und sonstigen Einnahmen erzielte die Gemeinde einen Reinerlös von 6420,- DM, der der Leprastation Butembo - Beni in Zaïre zugute kam.

Die erlebte Freude an diesem Tag blieb als Reinerlös in den Herzen derer, die an diesem Fest teilnahmen. Dieses gelungene Fest regte dazu an, schon im nächsten Jahr, also 1976 zum ersten Mal ein Gemeindefest in Meckelfeld zu veranstalten.

Der 25. Oktober 1975 war der Gemeinde St.Altfried / St.Ansgar zum Tag bestimmt, an dem die hl. Firmung gespendet wird. Im Pfarrgemeinderat wurden Überlegungen angestellt, wie man die jungen Menschen auf dieses Ereignis vorbereiten könnte. Man kam zu der Überzeugung, es mal anders zu versuchen als mit wöchentlichen Unterrichtsstunden. Die Jugendlichen wurden in Gruppen aufgeteilt. Mit jeder Gruppe wurde dann ein intensives Wochenende unter Mitbeteiligung von Laien durchgeführt. Dabei ging es darum, diese jungen Menschen auch an solch einem Wochenende in der Gemeinde zu belassen. Für Gespräche, Diskussionen und Spiele diente das Pfarrheim in Meckelfeld. Als Übernachtungsstätte und Speiseraum das geräumige Pfarrhaus. Ein Gottesdienst, gestaltet durch die Jugendlichen, beendete am Sonntagmittag diese Veranstaltung.

Rückblickend könnte man sagen: Der Ansatz war gut, jedoch hätte man für die einzelnen Gruppen mehrere Wochenenden zur Verfügung haben müssen. Einer besonderen Beliebtheit erfreuten sich die Familien- und Kindergottesdienste, die im monatlichen Rhythmus abwechselnd in Hittfeld und Meckelfeld stattfanden. Zur Verlebendigung dieser Familien- und Kindergottesdienste wurde eine Kinderschola ins Leben gerufen, unter Mitwirkung von Herrn Beuke und später Herrn Schneider als Organisten, der auch für die Hittfelder Kirche eine elektronische Orgel baute. Diese Schola weitete sich auch aus zu einem Sing- und Instrumentalkreis.

Mit dem ersten Oktobersonntag 1973 wurde vorerst zur Probe in Meckelfeld ein zusätzlicher Gottesdienst um 11,00 Uhr eingeführt. Wie sich später herausstellte war das für Meckelfeld eine günstigere Zeit als die Frühmesse um 8,00 Uhr. Somit ergab sich auch die Möglichkeit in Meckelfeld Familien- und Kindergottesdienste zu feiern

1976

Am 5. Sept. 1976 wurde das erste Gemeindefest in Meckelfeld veranstaltet, wenn auch nicht im gleichen Ausmaß wie in Hittfeld, so doch mit gutem Erfolg.

1977

Pfarrer Czekalla sagte rückblickend: Eine Flaute im Nachwuchs an männlichen Messdienern in Meckelfeld bewegte manche Mädchen, den Dienst am Altar zu übernehmen. Später haben sich auch in Hittfeld die Mädchen diesen Dienst zu Eigen gemacht.

Ansonsten was das Gruppenleben der Jugend betrifft kann man sagen, ist man über Anfangsstadien und gute Vorsätze leider nicht hinausgekommen.

Was die religiöse schulische Unterweisung betrifft, so hat sich auch hier durch das Anwachsen der Gemeinde manche Mehrarbeit ergeben. Zum Beispiel durch die Weiterentwicklung des Hittfelder Gymnasiums, durch die Neuerrichtung der Hittfelder Realschule wie auch durch die Errichtung eines neuen Gymnasiums und einer neuen Realschule in Meckelfeld. Gebunden durch diese Schulen wurde Pastor Czekalla in anderen Schulsparten zum Teil entlastet durch die Mithilfe von Frau Jessberger und Frau Dr. Fritz. Frau Jessberger war auch ohnehin schon ausgelastet mit Unterricht in den Schulen Hittfeld und Emmelndorf.

Die Gottesdienste an Sonn- und Feiertagen sollten gemäß der liturgischen Konstitution zu einem echten Mitfeiern anregen. Hierzu war aber auch ein Mitwirken von Seiten der Laien erforderlich. So haben sich z.B. Männer und Frauen als Kommunionhelfer zur Verfügung gestellt, den Dienst der Lektoren übernommen die Mitwirkung beim Familien- und Kindergottesdienst übernommen. Auch hatte sich eine Gruppe aktiv an der liturgischen Vorbereitung der Fronleichnamssfeiern beteiligt. Nicht zuletzt trug der

Kirchenchor unter Leitung von Herrn Kaumanns zur festlichen Gestaltung mancher Gottesdienste in Hittfeld und Meckelfeld bei.

Zu einem guten akustischen Vollzug der Gottesdienste wurde mit Beschluss des Pfarrgemeinderates und unter viel Mühe von Herrn Schneider in Meckelfeld eine Lautsprecheranlage installiert und für die Feste außerhalb der Kirche eine transportable Anlage angeschafft.

Zur Weckung des Taufbewusstseins in der Gemeinde wurden Tauftermine mit Tauffeiern am Nachmittag angeboten. In der Osternacht und im Herbst, wenn es möglich war, auch im Gottesdienst.

Die Erwachsenenbildung kam in der Gemeinde auch nicht zu kurz. In den verschiedenen Gruppen und durch das kath. Bildungswerk Hittfeld wurde so manches anspruchsvolle Thema behandelt und Seminar durchgeführt. Manch praktischer Kurs vervollkommnte die Kochkunst und anderes Können. Diesbezüglich hatte die Gemeinde Hittfeld schon längere Erfahrungen, was nun auch auf Meckelfeld ausgedehnt wurde.

Nach fast vier Jahren endete am 31. Dezember 1976 die Amtszeit von Pfarrer Joachim Czekalla, der durch den Herrn Bischof von Hildesheim gebeten wurde, eine neue Pfarrstelle in Uslar im Solling zu übernehmen.

Im Einvernehmen mit dem Kirchenvorstand der Gemeinde St. Konrad von Parzham, Uslar, und dem Bischöflichen Generalvikariat Hildesheim, wechselte auch die Pfarrsekretärin Frl. Ulrike-Franziska Kaul nach Uslar über.

Am 17. Januar 1977 erfolgte die Übersiedlung von Pastor Czekalla nach Uslar und das Ende seiner Tätigkeit in Meckelfeld.

Neuer Pfarrer wird Johannes Brodmann, Bruder von Pfarrer Heribert Brodmann.

1978

Am 16.5.1978 konstituierte sich der neue Pfarrgemeinderat.

Bernhard Schulz, Vorsitzender

Dr. Burkhard Pauka

Walter Christl

Gewählte Mitglieder:

Dr. Burkhard Pauka, Kinderarzt

Günther Pohl, Tischler

Andreas Brandes, Auszubildender

Felizitas May, Hausfrau

Walter Christl, Elektromeister

Artur Fritz, Müllermeister

Christiane Lizak, Bankkaufmann

Reinhold Schilder, Tischler

Manfred Wolpers, Industriekaufmann

Hubertus Schilder, Maurer

Bernhard Schulz, Importkaufmann

Eckehard Pfeffer, Architekt

Amtliche:

Pfarrer Johannes Brodmann

Rose-Marie Laurion, Pfarrsekretärin

Berufene:

Egon Pauen, Architekt

Heinrich Wahle, Reisender

Rudolf Willems, Lehrer

Georg Rieger, Angestellter

Siegfried Beuke, Studiendirektor

Henning Harders

Am 11. Dezember fand die konstituierende Sitzung des Kirchenvorstands statt:

Manfred Wolpers

Erich Matussek

Maria Kory

Eckehard Pfeffer

Margarete Brandes

Michael Brecklinghaus

Walter Christl

Siegfried Strottner

Egon Pauen, Stellvertreter

Doris Pfeffer

Bernhard Schulz

Franz Keller

Heribert Strauch

Gerhard Cohrs

Josepha Schulz

Siegmund Klawitter

Norbert Clasen

Karl-Heinz Remiorz

Heinrich Wahle

Karl-Theodor Treiber

1980

Wurde die Meckelfelder St. Alfried Kirchen zu ihrem 10-jährigen Kirchweihfest renoviert. Bei dieser Gelegenheit erhielt die Kirche den neuen Tabernakel, das großes Triumphkreuz und die St. Altfried-Statue.

1981

Am 28/29. November 1981 wurde der Kirchenvorstand gewählt:

Alexander Lorke, Emmelndorf
Franz Keller, Meckelfeld
Gerhard Cohrs, Glüsing
Klaus-Dieter Jochmann, Hittfeld
Johannes Grytka, Hamburg-Harburg
Susanna Günther, Fleestedt
Walter Rock, Emmelndorf
Manfred Boving, Meckelfeld
Elisabeth Urban, Hittfeld
Hermann Winkler, Maschen

Ersatzmitglieder:
Wolfram Willander, Meckelfeld
Hans Lautier, Maschen
Walter Lellek, Maschen
Alois Fehrholz, Meckelfeld

1982

Am 6. Mai 1982 fand die konstituierende Sitzung des neuen Pfarrgemeinderates statt.

Herr Walter Christl, Vorsitzender
Herr Bernhard Schulz, Stellvertreter
Frau Walburga Keller, Stellvertreter
Gewählte Mitglieder:
Herr Siegfried Beuke, Studiendirektor
Herr Matthias Brandes, Schüler
Herr Walter Christl, Elektromeister
Frau Elisabeth Cohrs, Hausfrau
Herr Christian Fritz, Auszubildender
Frau Monika Lorke, Lehrerin
Herr Egon Pauen, Architekt
Herr Georg Rieger, kauf. Angestellter
Herr Reinhold Schilder, Tischler
Herr Bernhard Schulz, Import-Kaufmann
Herr Heinrich Wahle, Rentner
Herr Rudolf Willems, Lehrer

Amtliche:
Herr Pfarrer Johannes Brodmann
Berufene:
Frau Walburga Keller, Laborantin
Herr Dr. F. Wilhelm Knipschild, Ingenieur
Frau Rosa-Maria Laurion, Pfarrsekretärin
Herr Walter Lellek, Elektriker
Frau Teresia Biebendt, Hausfrau

1984

Am 24./25. November 1984 wurde der folgende Kirchenvorstand gewählt:

Erich Matussek
Ingeborg Beuke
Heinrich Wahle
Marie-Luise Strottner
Walter Christl
Norbert Clasen
Maria Kory
Georg Morell
Bernd Matern
Karl-Hans Weckler

Ersatzmitglieder:
Monika Dildey
Egon Pauen
Alois Fehrholz
Herbert Theuer

1986

Am 29. April 1986 konstituierte sich der folgende Pfarrgemeinderat:

Walter Christl, Vorsitzender

Dr. Friedrich-Wilhelm Knipschild, 1. Stellvertreter

Siegfried Beuke, 2. Stellvertreter

Dorothea Achilles

Sven Beuke

Monika Lorke

Dirk Müller

Georg Rieger

Andreas Schilder

Reinhold Schilder

Heinrich Wahle

Ursula Jochmann

Berufene:

Vera Clasen

Rosa-Maria Laurion

Walburga Keller

Egon Pauen

Bernhard Schulz

In diesem Jahr konnten in Meckelfeld drei neue Glocken in den Kirchturm gehängt werden.

Am 9. Juni 1986 feierten wir mit unserem Pfarrer Johannes Brodmann sein 25-jähriges Priesterjubiläum. Die offizielle Feier fand am 15. Juni 1986 in der St. Altfried Kirche zu Meckelfeld mit einer Konzelebration statt. Festprediger war der H.H. Domkapitular Wolfgang Freter aus Hildesheim.

1988

Am Sonntag, dem 25. September 1988 wird die neue Hammer-Orgel in Meckelfeld geweiht. Diese Orgel stammt vom Orgelbaumeister Christian Eickhoff. Bei der Planung, der fachlichen Beratung und Begleitung des Baus unterstützten uns die Herren Oberstudienrat Hanns-Jürgen Schöneich und Pastor Dr. Bernward Wiechens.

1989

Am 19. Januar 1989 fand die konstituierende Sitzung des Kirchenvorstandes statt:

Christina Rudolph

Erika Aschenbrenner

Georg Morell

Walter Christl

Erich Matussek

Anton Fortuin

Klaus-Dieter Jochmann, Stellvertreter

Marie-Luise Strottner

Manfred Boving

Hubert Schilder

Ersatzmitglieder:

Gisela Matziol

Egon Pauen

Alois Fehrholtz

Bernd Roggendorf

Rendantin:

Elizabeth Oevermann

Vom Pfarrgemeinderat bestimmt:

Siegfried Beuke

Am 3. September 1989 weihte der H.H. Weihbischof Heinrich Pachowiak das neue Kruzifix für den Chorraum der St. Ansgar-Kirche in einem feierlichen Pontifikalamt. Anschließend fand ein Festakt im Pfarrheim statt, mit einem Festvortrag zu dem Thema „HERKUNFT UND AUSSTRAHLUNG DES BISCHOFS ANSGAR“. Referent war H.H. Prof. Dr. Dr. Ulrich Faust OSB aus Hildesheim.

Herr Egon Pauen sagte: Mit diesem neuen Kruzifix erfüllt sich ein langgehegter Wunsch der Gemeinde Hittfeld.

Das bisherige Kreuz aus dunklem Palmenholz mit der Darstellung der fünf Wundmale Christi, wird einen neuen Platz in der Kirche finden, weil es der Gemeinde im vergangenen Vierteljahrhundert sehr ans Herz gewachsen ist.

Das neuen Kruzifix wurde in dieser Form gewählt, weil unsere an figürlichen Darstellungen nicht sehr verwöhnte Kirche ein bildhaftes Zeichen des Mittelpunktes haben soll.

ZUM NEUEN ALTARKREUZ IN DER ST. ANSGAR-KIRCHE Z U H I T T F E L D

Wenn am 3. September 1989 der H.H. Weihbischof Heinrich Pachowiak das neue Kruzifix im Chorraum der St. Ansgar-Kirche weiht, erfüllt sich ein langgehegter Wunsch der Gemeinde. Das bisherige Kreuz aus dunklem Palmenholz mit der Darstellung der fünf Wundmale Christi, wird einen neuen Platz finden, weil es der Gemeinde im vergangenen Vierteljahrhundert sehr ans Herz gewachsen ist.

Das neue Kruzifix wurde in dieser Form gewählt, weil unsere an figürlichen Darstellungen nicht sehr verwöhnte Kirche ein bildhaftes Zeichen des Mittelpunktes haben soll. Die skulpturelle Darstellung des leidenden Christus am Kreuz ist Zeichen der Hoffnung unseres Glaubens, einer Hoffnung, die Über den Tod hinausweist, weil durch den Kreuzestod Christi für uns die Erlösung möglich wurde. Das Kreuz ist das bedeutungsvollste und heilbringende Zeichen unseres Glaubens.

So ist auch die gewählte Form zu verstehen. Der noch schmerzverzerrte Körper Christi, der freiwillig die Schmach der Hinrichtung für uns auf sich nahm, hat das Leiden überwunden. Dies zeigt das gold-veredelte Kreuz: Tod und Überwindung. Das Kreuz wurde zum Triumph.

Unsere Darstellung folgt alter Tradition kirchlichen Kunst- und Glaubensverständnisses. Die Darstellung des Kreuzes ist ein wenn nicht das Hauptthema der christlichen Kunst. Die ersten historischen Kreuzigungsdarstellungen entstanden erst im 6. Jahrhundert in Syrien.

Vorher entwickelten sich Kreuz-Darstellungen aus der Verehrung der Jerusalemer Kreuzreliquie. Mosaiken der Grabeskirche verbreiteten durch Pilgerandenken den frühen Kreuztyp, der ein Kreuz zwischen den Schächern und Adam und Eva zeigt, ohne den Körper Christi.

Die karolingisch-ottonische Zeit zeigt die kosmische Bedeutung von Christi Tod, indem die Sonne, Mond, Erde und Himmel das Kreuz mit dem Gekreuzigten umgeben lassen und betont den sakramental liturgischen Sinn. Der so geschaffene Typ findet weite Verbreitung in romanischen Kirchen als Triumphkreuz.

Das Bild des gekreuzigten Christus erfährt an der Wende vom 13. zum 14. Jahrhundert eine entscheidende Wandlung. Wurde im beginnenden 13. Jahrhundert der Kruzifixus als Zeichen des Triumphes hoch oben im Triumphbogen zwischen Chor und Langhaus angebracht, hatte der Naumburger Meister ihn am Lettner menschlich erreichbarer, sterbend, mit Dornenkrone auf dem Haupt und schmerzvollem Gesichtsausdruck gestaltet, so werden an der Wende zum 14. Jahrhundert die Züge des Leidens Christi in schonungsloser und das mitleidende Erbarmen herausfordernder Darstellung enthüllt. Dieser Typus beherrscht die Darstellungen bis spät in die Renaissance während im Barock die Realität der Kreuzigung durchaus dargestellt wurde, sich jedoch in den Kontext des Gesamt-Kunstwerkes Architektur-Bildhauerei und Malerei integrierte und dadurch an Eigendynamik der Ausdrucksform einbüßte. Die moderne Kreuzigungsdarstellung beruft sich im Allgemeinen nicht auf klassische Vorbilder, soweit sie Nachahmungen meidet und eigenem künstlerischen Ausdruckswillen folgt. Als Beispiel sei hier die französische Bildhauerin Germain Richier zitiert, die trotz figürlicher Darstellung ein so großes Maß an Entmaterialisierung erreicht hat, dass die Sinnggebung des Kreuzestodes vergeistigt wird. Oder die kraftvolle und fast brutale Darstellung von Leidensweg und Kreuzigung im Hof der Gedächtniskirche Maria Regina Martyrum in Berlin-Plötzensee von Otto Herbert Hajek.

In unserer Hittfelder Kirche sind wir einen etwas anderen Weg gegangen. Nachdem es gelang, einen Corpus zu erwerben, der der Trientiner Schule des 14./15. Jahrhundert zu zu ordnen ist, dessen Kreuz aber nicht mehr vorhanden war, stand man vor dem Problem die Leidensgestalt des Gekreuzigten mit dem Kreuz in eine neue Verbindung zu bringen. Man hat vermieden, den Corpus mit der Nachbildung

eines Kreuzes seiner Zeit zu kombinieren. Stattdessen wurde der Corpus als Zeichen des schmerzvollen Leidens mit dem Triumphkreuz der Überwindung verbunden, um so die Sinnerfüllung des Kreuzestodes Christi darzustellen.

Egon Pauen

1990

Am 18. März 1990 wurden folgende Gemeindeglieder in den Pfarrgemeinderat gewählt:

Georg Rieger

Andreas Brandes

Siegfried Beuke

Walter Christl, Vorsitzender

Reinhold Schilder

Johannes Grytka

Dr. Friedrich-Wilhelm Knipschild, Stellvertreter

Rita Rock, Stellvertreterin

Andreas Grünwald

Maria Rudolph

Monika Dildey

Bernhard Schulz

Ersatzmitglieder:

Angela Weckler

Alois Josef Fehrholz

Berufene:

Josef Nguyen

Maria-Luisa Schade

Margit Remiorz

Dr. H.H. Wienemann

Gerhard Walczak

Beratende Mitglieder (ohne Stimmrecht):

Herbert Theuer

Günther Pohl

Monika Lorke

Annemarie Rieger

Siegfried Strottner

1991

Am 23./24. November 1991 wurde der folgende Kirchenvorstand gewählt:

Christian Fritz
Manfred Wolpers
Manfred Boving
Martin Müller
Gerd König

Ersatzmitglieder:
Siegfried Strottner
Christina Rudolph

1993

In diesem Jahr gingen folgende Kinder am 16. Mai in St. Altfried zur Ersten Hl. Kommunion:

Albrecht, Lars
Evers, Daniel
Greil, Carina
Hampel, Christian
Kanschik, Benjamin
Müller, Matthias
Roggenkamp, Silke
Schulz, Roberta
Wilke, Felix

Brand, Stephan
Gergs, Philip
Habicher, Stephan
Klabun, Faustyna
Loyens, Caroline
Niedenthal, Aleksandra
Rusch, Christiane
Thron-Melgares, Udo
Gnatowicz, Dominika

Die Hl. Firmung haben in diesem Jahr empfangen:

Albrecht, Lars aus Maschen
Becker, Anne-Kath. aus Maschen
Friebel, Andreas aus Maschen
Heimbuch, Jörn aus Maschen
Linge, Philipp aus Maschen
Menk, Sebastian aus Maschen
Ohrt, Claudius aus Fleestedt
Rother, Tanja aus Meckelfeld
Schäfer, Timo aus Fleestedt
Sendker, Constantin aus Meckelfeld
Strottner, Susanne aus Meckelfeld
Weckler, Christopher aus Stelle
Habicher, Christina aus Meckelfeld
Halsband, Oliver aus Fleestedt
Schulz, Barbara aus Maschen
Stoffers, Oliver aus Fleestedt
Bahmiak, Christoph aus Maschen
Fahl, Benjamin aus Tangendorf
Hänel, Cornelia-Alex aus Emmelndorf
Jochmann, Caterina aus Hittfeld
Knipschild, Tobias aus Hittfeld
Kraft, Paola aus Klecken
Lorke, Katrin aus Emmelndorf
Rock, Moritz aus Emmelndorf
Stellmach, Michael aus Hittfeld
Wöbken, Christopher aus Hittfeld
Slupik, Ivon aus Hittfeld
Lührs, Marion
Ulrich, Alois

Bartels, Stephanie aus Glüsing
Dildey, Jennifer aus Meckelfeld
Heimbuch, Nils aus Maschen
Kinne, Andreas aus Fleestedt
Martens, Stefanie aus Meckelfeld
Niedenthal, Iwona aus Meckelfeld
Pehmöller, Bianca aus Fleestedt
Rusch, Oliver aus Maschen
Schmidtke, Bianca aus Maschen
Strottner, Stefan aus Meckelfeld
Weckler, Alexander aus Stelle
Westphal, Timo aus Maschen
Gnatowicz, Noemi aus Meckelfeld
Keuler, Felix aus Fleestedt
Stoffers, Nina Irene aus Fleestedt
Hollands, Axel-Patrick aus Over
Andresen, Christina aus Hittfeld
Grünwald, Helga aus Emmelndorf
Hillmer, Carsten aus Ohlendorf
Jochmann, Cordula aus Hittfeld
Kraft, Peter aus Klecken
Kraft, Gabriel aus Klecken
Lorke, Stefanie aus Emmelndorf
Rock, Philipp aus Emmelndorf
Müssig, Thomas aus Hittfeld
Roggenkamp, Sylvia aus Hittfeld
Overhoff, Susanne
Ulrich, Claudia

1994

Am 6. März 1994 wurden folgende Mitglieder der Pfarrei zu Pfarrgemeinderäten gewählt:

Dr. Hans-Heinrich Wienemann
Burkhard Fritz
Bernd Schilder
Philipp Keller
Zuzanna Niedenthal
Noelle Friebel
Sylvia Scharfenberg
Maria Thiele

Editha Schulz
Brigitte Andresen
Bernhard Schulz
Angela Weckler
Joachim Kanschik
Renate Stellmach
Gisela Matziol

In diesem Jahr gingen folgende Kinder am 8. Mai zur Ersten Hl. Kommunion:

Bartels, Daniela, aus Fleestedt
Bojahr, Fabian aus Eddelsen
Engwer, Anja aus Horst
Heinrich, Nadine aus Maschen
Linge, Friederike aus Maschen
Müssig, Karin aus Maschen
Piontek, Sebastian aus Emmelndorf
Schäfer, Rebecca aus Emmelndorf
Ungemach, Michael aus Maschen
Zarth, Melanie aus Meckelfeld
Donhauser, Irene aus Fleestedt

Behnke, Janice aus Maschen
Bradel, Nino Gabriel aus Hittfeld
Goutte, Emilie aus Meckelfeld
Lindner, Simone aus Maschen
Menk, Stephanie aus Maschen
Pabst, Britta aus Glüsing
Pörksen, Thorge aus Hittfeld
Strauch, Marcus aus Hittfeld
Wienemann, Gabriele aus Maschen
Donhauser, Johann aus Fleestedt

Am 26/27. November 1994 wurden folgende Gemeindemitglieder in den Kirchenvorstand gewählt:

Erika Aschenbrenner
Walter Christl
Klaus-Dieter Jochmann
Hubertus Schilder
Gerhard Stellmach
Ersatzmitglieder:
Tim Wegner
Susanne Linge
Alte Mitglieder des Kirchenvorstandes:
Christian Fritz
Manfred Wolpers
Manfred Boving
Martin Müller
Siegfried Strottner

Altes Ersatzmitglied:
Christina Dohrmann
Vom Pfarrgemeinderat bestimmt:
Sylvia Scharfenberg
Rendantin:
Elisabeth Oevermann

1995

In diesem Jahr gingen folgende Kinder am 21. Mai um 10:30 Uhr in St. Altfried zur Ersten Hl. Kommunion:

Asmus, Benjamin aus Maschen
Brandt, Sarah aus Maschen
Fitzek, Doris aus Meckelfeld
Magnani, Monique aus Hittfeld
Okon, Kathrin aus Hittfeld
Sambs, Alexander aus Maschen
Stoklossa, Svenja aus Hittfeld
Wagner, Ulf-Christian aus Meckelfeld

Batz, Jean-Philipp aus Maschen
Förster, Michael aus Maschen
Franz, Jennifer aus Fleestedt
Ohr, Julian aus Fleestedt
PreiBer, Maximilian aus Hittfeld
Schiemann, Claudia aus Hörsten
Trzoska, Anne aus Hittfeld
Weber, Andreas aus Hittfeld

1996

In diesem Jahr gingen folgende Kinder am 12. Mai um 10:30 Uhr in St. Altfried zur Ersten Hl. Kommunion:

Bischoff, Christiane aus Maschen
Geiger, Melissa aus Fleestedt
Gozdek, Tobias aus Fleestedt
Kawalle, Milena aus Maschen
Manderschied, Björn aus Maschen
Ravens, Anuschka aus Meckelfeld
Strottner, Katharina aus Meckelfeld
Wolf, Konrad aus Meckelfeld

Förster, Sebastian aus Maschen
Geiger, Sebastian aus Fleestedt
Friebel, Stephan aus Maschen
Klabun, Magdalena aus Maschen
Mayer, Nicole aus Hittfeld
Seifried, Christine aus Maschen
Wolf, Kinga aus Meckelfeld
Wróblewski, Anna aus Ramelsloh

1997

In diesem Jahr gingen folgende Kinder am 11. Mai um 10:30 Uhr in St. Altfried zur Ersten Hl. Kommunion:

Beisker, Jennifer aus Glüsing
Franz, Elena aus Fleestedt
Gehrke, Olaf aus Maschen
Krause, Dennis aus Glüsing
Izdebski, Michael aus Hamburg
Pawlowski, Janette aus Meckelfeld
Preißer, Felix aus Hittfeld
Scharfenberg, Ramona aus Ramelsloh
Von Wnuck, Sarah aus Hittfeld

Bradel, Nicole aus Hittfeld
Fritz, Alexander aus Maschen
Kanschick, Julian aus Hittfeld
Krause, Jennifer aus Glüsing
Moje, Stephan aus Meckelfeld
Petersen, Sandra aus Maschen
Rehder, Jan Martin aus Horst
Wienemann, Thomas Georg aus Maschen

Am 30. September 1997 verläßt uns unser langjähriger Pfarrer Herr Johannes Brodmann. – Er ist aus gesundheitlichen Gründen in den Ruhestand versetzt worden. Er zieht um nach Peine, in seine ehemalige Heimat.

Seelsorge zwischen Elbe und Seeve.

Pfarrer Johannes Brodmann verläßt nach 20 Jahren die Doppelgemeinde Hittfeld-Meckelfeld

„Dann wirst du wissen, dass vor einem Anfang ein Ende steht und nach einem Ende ein neuer Anfang“. Eine schöne Weisheit die Johannes Brodmann mit auf den Weg gegeben wurde, denn am 29. September ging im Seevetal eine Ära zuende mit einer Vesper und anschließender Feierstunde im Pfarrheim, verabschiedeten sich die Mitglieder der Kirchengemeinde Hittfeld von ihrem Pfarrer.

Zwei Jahrzehnte hatte sich Johannes Brodmann, 63, mit Verve und unerschöpflichem Elan um die Seelsorge zwischen Elbe und Seeve gekümmert Dabei lag ihm, „die würdige und festliche Feier der Gottesdienste - aber auch die Pflege der Volksfrömmigkeit in Andachten während der Fastenzeit und bei Wallfahrten besonders am Herzen“, sagt Pfarrer Brodmann. Er wusste nur zu gut, dass Frömmigkeit gepaart mit Erlebnis, Traditionen lebendig erhalten.

Eine besonders glückliche Hand hatte Johannes Brodmann bei der Jugendarbeit. 1977 gründete er den Pfadfinder-Stamm „St.Thomas Morus“, der zur Zeit 70 Mitglieder zählt. Auch die frohen Gesichter der Messdiener und -dienerinnen, zeugten von dem Geist und den pädagogischen Fähigkeiten des Pfarrers. Beweise dafür, dass ihm die lebendige Glaubensverkündung in den alljährlichen Beicht- und Erstkommunikationskursen und im Bibelunterricht an den Schulen vortrefflich gelang.

Zusammen mit Superintendent Dr. Vielhaber vom evangelischen Kirchenkreis Hittfeld initiierte Brodmann vor 13 Jahren die praktische Ökumenische Arbeit. Alljährlich im Oktober findet seitdem eine ökumenische Woche statt, die bei den Gemeinden großen Zuspruch findet.

Pfarrer Brodmann wirkte in einem schwierigen Umfeld Rund 100 Quadratkilometer war seine Gemeinde groß mit zwei Kirchen. Hittfeld und Meckelfeld. Dem Zusammenführen dieser zwei Gemeinden galt seine besondere Aufmerksamkeit. An das angestrebte Ziel: Ut Omnes Unum sint (dass alle eins seien), wurde er jedesmal erinnert, wenn er seine Kirche in Hittfeld verließ. Denn es ist die Inschrift auf dem Grundstein, der vor 33 Jahren gelegt wurde.

Die Mentalität seiner Gemeindemitglieder war dem Niedersachsen Brodmann nicht fremd. Geboren in Peine 1934 hat er, bis auf eine Studienzeit in München, sein Leben in Norddeutschland verbracht. Paderborn, Hildesheim (Priesterweihe im Mariendom 1961), Wolfenbüttel, Unterlüss waren die Stationen vor der Pfarreiübernahme im Seevetal.

Als bei der Laudatio Bilanz gezogen wurde, waren viele Gemeindemitglieder erstaunt, was „ihr“ Pfarrer in 20 Jahren alles geleistet hatte. 400 Kinder hatten ihre erste heilige Kommunion erhalten, 180 waren gefirmt worden und 75 Paare hatten mit seiner Hilfe den heiligen Ehebund geschlossen, 400 Taufen und 500 Beerdigungen hat Pfarrer Brodmann vorgenommen. Doch was hinter dieser Kirchenbuch-Statistik noch an täglichen seelsorgerischem Einsatz, nächtlichen Autofahrten, organisatorischen Aufwand und persönlichem Engagement steckte, war den meisten Gemeindemitgliedern verborgen geblieben. Wenn man sich

Pfarrer Brodmanns pastorale Arbeit vor Augen führt, dann kann man sich nicht wundern dass Pfarrer Brodmanns Gesundheit Schaden genommen hat Grund für Bischof Dr. Hohmeyer ihn aus dem Seevetal abzurufen. Johannes Brodmann kehrt an seinen Geburtsort zurück und wird als Subsidiar im Dekanat seiner Heimatstadt Peine tätig sein. Ein Lebenszyklus im Dienste der Kirche findet einen neuen, alten Anfang, denn Pfarrer Brodmann kehrt so auch an den Ort seiner Primiz zurück

(Tatjana Dönhoff)

Pfarradministrator ist Herr Pfarrer Rainer Maria Konetzkow aus Winsen. Ab dem 1. November 1997 wird unsere Gemeinde vorübergehend von Herrn Pfarrer em. Rudolf Lodzig betreut.

1998

Am 5. Januar 1998 fand die konstituierende Sitzung des im Dezember 1997 gewählten Kirchenvorstandes statt:

Manfred Boving

Monika Dildey

Christian Fritz

Hannelore Matussek

Manfred Wolpers

Wahl in 1993:

Erika Aschenbrenner

Walter Christl

Klaus Dieter Jochmann, Stellvertretender Vorsitzender

Hubertus Schilder

Gerhard Stellmach

Ersatzmitglieder aus der Wahl 1997:

Marieluise Strottner

Martin Müller

Reinhard Weber

Vom Pfarrgemeinderat bestimmt:

Sylvia Scharfenberg

Rendantin:

Elisabeth Oevermann

Am 8. Februar 1998 verabschiedet sich Herr Pfarrer Lodzig von unserer Pfarrei. Die Gemeinde hat sich nur schweren Herzens von ihm getrennt. – Gott behüte Sie! Am 1. März 1998 können wir unseren neuen Pfarrer, Herrn Stanislaus Wischnewski zu seinem Dienstantritt mit einer festlichen Eucharistiefeyer willkommen heißen. Nach dem Festgottesdienst in St. Ansgar findet ein frohes Beisammensein im Pfarrheim von Hittfeld statt.

In diesem Jahr gingen folgende Kinder am 17. Mai in St. Altfried zur Ersten Hl. Kommunion:

Asmus, Daniel aus Maschen

Fröde, Sandra aus Holtorfsloh

Großmann, Julian aus Hittfeld

Krasna, Jan Sebastian aus Maschen

Matzat, Christian aus Meckelfeld

Scharfenberg, Carsten aus Ramelsloh

Seifried, Simon aus Maschen

Trzoska, Jan aus Hittfeld

Weber, Kerstin aus Hittfeld

Biszkowiecka, Iona aus Meckelfeld

Gandy, Florian aus Maschen

Jacobs, Raphael aus Emmelndorf

Löcknitz, Jana aus Maschen

Okon, Matthias aus Hittfeld

Schreiber, Szymon aus Meckelfeld

Stoklossa, Dennis aus Hittfeld

Trzoska, Jörn aus Hittfeld

Weber, Julia aus Hittfeld

Die Firmung haben in diesem Jahr empfangen:

Bagdons, Lars aus Maschen

Engwer, Anja aus Maschen

Friebel, Claudia aus Maschen

Hänel, Thomas aus Emmelndorf

Kanschik, Benjamin aus Hittfeld

Linge, Friederike aus Maschen

Manderschied, Björn aus Maschen

Niedenthal, Aleksandra aus Meckelfeld

Pabst, Britta aus Glüsing

Preisser, Michael-Maximilian aus Hittfeld

Rusch, Christiane aus Maschen

Stellmach, Daniel aus Hittfeld

Svensson, Sabine aus Maschen

Trzoska, Anne aus Hittfeld

Wienemann, Gabriele aus Maschen

Stoklossa, Svenja aus Hittfeld

Rock, Felix aus Hittfeld

Wischnewski, Christian aus Hagenbach

Bartels, Daniela aus Fleestedt

Fitzek, Doris aus Meckelfeld

Geiger, Melissa aus Fleestedt

Jacobs, Henning aus Hittfeld

Knipschild, Kristina aus Hittfeld

Lorke, Karolin aus Emmelndorf

Müssig, Karin aus Hittfeld

Okon, Kathrin aus Hittfeld

Pabst, Kirsten aus Glüsing

Ravens, Agnieszka aus Meckelfeld

Schäfer, Rebecca aus Emmelndorf

Stracuh, Marcus aus Hittfeld

Thron, Udo aus Maschen

Weber, Andreas aus Hittfeld

Wroblewski, Anna aus Ramelsloh

Goutte, Emilie aus Meckelfeld

Müller, Matthias aus Glüsing

1999

In diesem Jahr gingen folgende Kinder am 30.05.99 zur Ersten Hl. Kommunion:

Bayour, Jeanine aus Meckelfeld
Bayour, Peter aus Meckelfeld
Hagemann, Elena aus Hittfeld
Moje, Nina aus Meckelfeld
Velten, Jens aus Maschen
Völpel, Christian aus Meckelfeld

Bayour, Michel aus Meckelfeld
Bojahr, Bastian aus Eddelsen
Lindner, Nadine aus Meckelfeld
Pabst, Matthis Johannes aus Glüsing
Vögel, Annely-Sophie aus Meckelfeld
Wagner, Falk-Constantin aus Meckelfeld

Pilgerreise nach Rom vom 17.-29.10.1999

In den Herbstferien 1999 veranstaltete die Kath. Kirchengemeinde Seevetal eine Pilgerfahrt nach Rom. Sie soll der geistige Einstieg in das dritte Jahrtausend sein. Wir fuhren mit einem komfortablen Reisebus, der uns auch in Rom für Ausflüge zur Verfügung stand.

Folgende Reiseplanung war vorgesehen:

1. Tag: So., 17. 10. Abfahrt von Seevetal Abendessen und Übernachtung bei Nürnberg
2. Tag: Mo., 18. 10. Weiterfahrt nach Lido di Jesolo bei Venedig Abendessen Lind Übernachtung
3. Tag: Di., 19. 10. Abfahrt nach Venedig, Führung und Besichtigung der Stadt, "Gondelfahrt" Abendessen und Übernachtung in Lido di Jesolo
4. Tag: Mi., 20. 10. Abfahrt nach Florenz, Besichtigung der Stadt Abendessen Lind Übernachtung
5. Tag: Do., 21. 10. Weiterfahrt nach Assisi, ca. 3 Stunden Aufenthalt mit Besichtigung der Stadt. Am späten Nachmittag Ankunft in Rom. Abendessen und Übernachtung
6. Tau: Fr., 22. 10. Stadtrundfahrt durch Rom. Führung durch die vier Hauptkirchen Roms: S. Giovanni im Lateran, Santa Maria Maggiore, St. Paul vor den Mauern und Petersdom. Besichtigung von Katakomben.
7. Tag: Sa., 23. 10. Führung durch das antike Rom: Panteon, Colosseum, Forum Romanum, Capitol, Fontana di Trevi usw.
8. Tag: So., 24. 10. Papstaudienz (sofern sich der Papst in Rom aufhält) Führung durch die Vatikanischen Museen
9. Tag- Mo., 25. 10. Ausflug nach Monte Cassino und Pompeji mit Besichtigung und Führung. Nach dem Abendessen Besichtigung der Stadt Neapel. Rückkehr ins Hotel in Rom.
10. Tag: Di., 26. 10. Abfahrt zur Rückreise über Loreto mit Besichtigung. Abendessen und Übernachtung.
11. Tag: Mi., 27. 10. Abfahrt nach San Marino. Fahrt nach Padua mit Besichtigung der Basilika und Stadtrundfahrt. Abendessen und Übernachtung.
12. Tag: Do., 28. 10. Weiterfahrt nach Verona mit Führung und Besichtigung, danach fahren wir nach Deutschland. Abendessen und Übernachtung in München.
13. Tag- Fr., 29. 10. Abfahrt von München nach Seevetal

Unsere Pilgerfahrt fand für die Anliegen für unsere Kirchengemeinde statt. Wir werden jeden Tag die Hl. Messe feiern. Herr Pfarrer Wischnewski wird Ihnen als geistlicher Begleiter für persönliche Gespräche und die Spendung des Bußsakramentes zur Verfügung stehen.

Reisekosten: DM 1.398,- (Einzelzimmerzuschlag DM 300,-)

Darin enthalten Fahrtkosten, Unterkunft mit Halbpension sowie Eintrittsgelder für alle festen Programmpunkte.

Kurzer Reisebericht

Die 13-tägige Wallfahrt unserer Kirchengemeinde St. Altfried/St. Ansgar vom 17.- 29. Oktober dieses Jahres mit insgesamt 47 Teilnehmern kann man als ein einmaliges Erlebnis bezeichnen, da neben dem Hauptthema "Rom" Orte wie Venedig, Florenz, Assisi Neapel, Padua und Verona Besichtigungsziele waren.

Mitglieder unserer Gemeinde haben ein Stück positive Gemeinsamkeit erlebt, die nach einigen Jahren Abstinenz als wohltuend und erfrischend empfunden wurde. Wir haben gemeinsam neue Eindrücke und Erlebnisse erfahren dürfen, wobei es sehr schwer fällt, durch die richtige Wahl des Vokabulars diese Eindrücke richtig wiederzugeben.

Hervorzuheben ist die Fähigkeit unseres Pfarrers zur Improvisation - vor allen Dingen in Rom - die uns Erlebnisse offenbarten, die nicht vergessen werden, wie z.B. die Papstmesse im Petersdom am 23.10.1999 anlässlich der europäischen Synode und die hl. Messe in der Krypta an dem Grab des 1. Bischofs von Rom, dem heiligen Petrus.

Weitere Höhepunkte der Pilgerreise waren Stationen und Wallfahrtsorte der christlichen Geschichte, die auch heute ihre Bedeutung nicht verloren haben. In Assisi wurde uns das Wirken des hl. Franziskus vor Augen geführt und in Lanciano wurde uns das bekannte Blutwunder erläutert. Einen weiteren Höhepunkt erlebten wir in Loreto im Heiligtum der Menschwerdung Gottes, denn in der Basilika - und zwar unmittelbar in der irdischen Wohnung Marias - feierten wir mit unserem Pfarrer eine hl. Messe. hier haben wir Stimmungsbilder auffangen können, die nie vergessen werden und es wurden somit durch unseren Pfarrer weitere positive Grundsteine für eine erneute Pilgerfahrt gelegt.

Manfred Boving

2000

In diesem Jahr gingen folgende Kinder zur Ersten Hl. Kommunion:

Baden, Vanessa aus Hittfeld	Bunde-Lopez, Jürgen aus Meckelfeld
Calabrese, Marietta aus Hittfeld	Dlubak, Lukas aus Hittfeld
Jacobs, Sabrina aus Hittfeld/Emmelndorf	Kanschick, Christian aus Hittfeld
Manderschied, Ramona aus Maschen	Pawlowski, Oliver aus Meckelfeld
Preißer, Anne-Cathrine aus Hittfeld	Schöneich, Victoria aus Hittfeld
Seyen, Valeska aus Ramelsloh	Sulewski, Annabell aus Meckelfeld
Trzoska, Hanna aus Hittfeld	Willert, Mandy aus Meckelfeld

2001

Vom 18. bis 28. August 2001 fand eine 11-tägige Reise durch Polen statt. Pfarrer Wischnewski leitete die Reise selbst, die die Gläubigen zu Wallfahrtsorten und sehenswerten Stätten führte.

Eine Pilgerreise in das südliche Polen. (Bericht von Herrn Helmut Fröhlich)

32 Mitglieder der Gemeinde St. Altfried/St. Ansgar aus Seevetal auf Pilgerreise nach Polen - für die meisten ist das auch eine Begegnung mit dem Land, wo die Familie herkommt, mit Erinnerungen an Jugendjahre oder verschwommenen Kindheitsbildern. In den Gemeinden der norddeutschen Diaspora stammen viele der älteren Gemeindeglieder aus den westlichen Landesteilen Polens.

Ich möchte den wichtigsten Eindruck vorwegnehmen- wir haben überall das Gefühl gehabt, als Besucher willkommen zu sein. Obwohl die sprachliche Barriere leider nur wenig weitergehende Kommunikation zulässt, macht die Hilfsbereitschaft und Freundlichkeit der Polen uns den Aufenthalt in ihrem Land sehr angenehm.

Der erste Reisetag führt uns nach Lichen, dem Wallfahrtsort von der Schmerzhaften Mutter Gottes. Das kleine Städtchen liegt etwa 150 km östlich von Posen und ist auf keiner der zahlreichen mitgeführten Karten verzeichnet. Auch in der neuesten Baedeker-Ausgabe über Polen kommt Lichen nicht vor. Was eineinhalb Jahrhunderte Marienverehrung für den kleinen Ort nicht bewirkt haben, wird wohl der Neubau der Wallfahrtskirche ändern. Die würdige und nicht eben kleine Wallfahrtskirche aus dem 19. Jahrh., in einer großen alteingewachsenen Gartenanlage mit dem Kreuzgang und vielen individuellen Verehrungsstätten gelegen, wird ersetzt durch den Neubau einer Basilika nach dem Vorbild des Petersdoms in Rom. In kaum 6 Jahren wurde das riesige Bauwerk, bis auf den schlanken Turm, vollendet. 75 m Höhe misst die gewaltige Kuppel. Soweit hat es auch der Turm schon gebracht, und damit die Hälfte der vorgesehenen Höhe erreicht. Bei diesem, für unsere Verhältnisse kaum vorstellbarem Bautempo, haben wir keine Zweifel, dass auch die Fertigstellung des Marmorbodenbelags der Kirchenschiffe und die restliche Innenausstattung mit dem kommenden Jahr abgeschlossen wird. Die Finanzierung? Durch Spenden der Gläubigen, heißt es. Hierunter darf man sicherlich auch eine nennenswerte Beteiligung Roms vermuten. Das Gnadenbild der Schmerzhaften Muttergottes wird seit Mitte des 19. Jahrh. in Lichen verehrt. Es geht zurück auf eine

Marienerscheinung, die ein verwundeter polnischer Soldat 1813 auf dem Schlachtfeld der Völkerschlacht bei Leipzig hatte. Heute geht die Zahl der Pilger in Lichen Jahr für Jahr in die Millionen.

Die Weiterfahrt nach Breslau/Wroclaw am nächsten Tag geht über Trebnitz/Trzebnica, wo wir in der mittelalterlichen Krypta der Hedwigskirche die Abendmesse feiern dürfen. Das nach 70%iger Zerstörung wiederaufgebaute Breslau steht für den Willen und die Opferbereitschaft der Polen, die im Krieg zu großen Teilen zerstörten Kulturschätze des Landes aus vielen Jahrhunderten wiederaufzubauen. Die Gebäudezeilen der Straßen der Altstadt, insbesondere Ring und Rathaus, geben an dem warmen Sommerabend den perfekten architektonischen Rahmen für Tausende Breslauer und nicht wenige Touristen, die die ungezählten Lokale aller Größenordnungen und die dazugehörigen Straßen füllen.

Auf dem Weg nach Opoln/Opole will unser Pfarrer, Reiseführer, Bankier, Unterhalter und Zeremonienmeister Stanislaus Wischnewski die Hl. Messe in der Wallfahrtskirche von St. Annaberg/Gora. sw.Anny lesen. Annaberg wurde zwischen den beiden Weltkriegen politisch von Deutschen und Polen als Symbol für die jeweiligen nationalen Ziele instrumentalisiert. Demgegenüber ist die Wallfahrtskirche des Franziskanerklosters mit der Figur der Heiligen Anna - Selbdritt aus dem späten Mittelalter seit dem 17. Jahrhundert Ziel der Pilger aus allen Ländern Europas zum gemeinsamen Gebet.

Opoln ist meine Geburtsstadt, die ich zum ersten Mal nach 56 Jahren wiedersehe. Meine Erinnerungen beruhen sicherlich mehr auf alten Fotografien als auf dem Erinnern des damals 7-jährigen.

Es ist ein gutes und anrührendes Gefühl, meine Taufkirche St. Peter und Paul und unser noch erhaltenes, nahegelegenes Wohnhaus in der Mickiewiczstraße 12 zu sehen. Mickiewicz gilt als der wohl größte Dichter Polens - früher lag unser Haus in der Goethestraße 12!!

Der Höhepunkt unserer Pilgerreise ist wohl der Besuch des Paulinerklosters von Tschenschow/Czestochowa an der Warthe. Seit dem 14. Jahrh. wird hier das Bild der schwarzen Madonna verehrt. Am Abend nach unserer Ankunft im Pilgerheim erleben wir mit hunderten von Gläubigen in der Muttergotteskapelle die Verhüllung des Gnadenbildes.

Dichtgedrängt knien, sitzen und stehen die Gläubigen, pausenlos singend und betend, und nach mehr als einer Stunde meint auch der deutsche Pilger das Rosenkranzgebet und die Marienlieder in polnisch begleiten zu können. Die Frömmigkeit scheint spürbar

zu sein. Aus solcher Gläubigkeit müssen die Menschen in Polen die Kraft geschöpft haben, um ohne eigenen Staat über 4 Jahrhunderte ihre nationale und kulturelle Einheit und Identität bewahrt zu haben.

Am nächsten Morgen sind wir um 5.30 Uhr wieder in der Kapelle, um an der Enthüllung des Marienbildes und der anschließenden Hl. Messe teilzunehmen. Wie bei vielen Anlässen vorher und hinterher in Kirchen, Hotels, Restaurants, Schatzkammern, Krypten und Schlössern versteht Pfarrer Wischniewski auch hier wieder, unsere Pilgergruppe zur rechten Zeit am richtigen Ort in Position zu bringen: Kurz vor 6 Uhr schleust uns ein Pauliner-Bruder durch die Sakristei, in der mehr als ein Dutzend Priester gerade die Messgewänder anlegen, in den unmittelbaren Chorraum der Kapelle. Die anschließende Eucharistiefeier und die Öffnung des Gnadenbildes zu Posaunenklängen sind wohl für uns alle ein tiefgehendes Erlebnis, und natürlich freuen wir uns, als der Dechant die Pilger aus Seevetal bei Hamburg besonders begrüßt.

Anschließend verbringen wir 3 Tage in Krakau/Krakow. Die alte Hauptstadt soll die schönste Stadt Polens sein. Im zweiten Weltkrieg unzerstört, bietet sie dem Besucher aufgrund ihrer großen kulturellen, wissenschaftlichen und politischen Vergangenheit einen einzigartigen Reichtum von Kulturschätzen aus 10 Jahrhunderten.

Auf der Strecke von Krakau nach Zakopane ist es nur ein kleiner Umweg über Auschwitz/Oswiecim. Die als Museum eingerichteten Anlagen des Konzentrationslagers wirken in der Ruhe des Spätsommers unwirklich-, Die grausame Vergangenheit ist für mich zunächst nur intellektuell vorstellbar, weniger mit dem Gefühl. Das Entsetzliche des Ortes

wird aber mit aller Gewalt spürbar, wenn ich in den Ausstellungen die schriftliche Zeugnisse der Verwaltungs- und Lagermaschinerie lese.

Nach diesen Eindrücken wirkt eine Begegnung später in Wadowice, der Geburtsstadt des Heiligen Vaters Papst Johannes Paul 11 geradezu surreal: ein polnischer Karmeliterbruder, offensichtlich ein Liebhaber der deutschen Sprache schildert uns eloquent und ausführlich seine Liebe zu Deutschland. Dann nimmt er eine Trompete aus ihrem Futteral und läßt sie auf den Stufen der Basilika erklingen - allerdings nicht mit einem geistlichen Lied, sondern mit einem deutschen Marsch.

Es gäbe noch so viel zu berichten von unserer 11-tägigen Reise nach Polen von den herrlichen Landschaften und unserer Floßfahrt im Grenzgebiet zur Slowakei in den nördlichen Ausläufern der hohen Tatra, von der monumentalen Gestaltung des Salzbergwerks Wieliczka, von Schloss Felsenstein

bei Waldenburg/Walbrzych, das ehemalige Schloss der geadelten Familie Hohnstein, eines der größten Schlösser Europas, dessen mehr als 400 Säle und Räume heute für die Stadt Waldenburg zur Restaurierung anstehen, von den mittelalterlichen Holzkirchen bei Zakopane und unserer Marienandacht in der benachbarten, neugebauten Holzkirche der Pauliner von Bachledowka.

Wir fahren schließlich etwas nachdenklich und doch sehr froh nach Hause, mit den unterschiedlichsten Eindrücken von so vielen weltlichen und religiösen Begebenheiten aus unserer europäischen Vergangenheit und in dem Bewusstsein, dass der politische Beitritt Polens zur Europäischen Union im richtigen Leben eigentlich schon stattgefunden hat.

(Helmut Fröhlich)

Ein neuer Kreis – Gründung von FAMIGO

Zu Anfang ein Geständnis: Sonntags morgens haben wir oft ein Problem mit unseren Kindern. Wir führen dann bisweilen erregte Debatten über die gemeinsame Teilnahme am Gottesdienst. "Das ist eh nur für die Großen", heißt es dann von Kinderseite. "Wir verstehen vieles nicht und langweilen uns!" Spätestens an dieser Stelle gucken mein Mann und ich uns dann betreten an. Die Kinder von heute sind so anspruchsvoll. Sie wollen alles kapierten, wollen selbst angesprochen sein, nehmen Unverständliches nicht mehr so hin, wie wir vielleicht früher.

Wie aber können sie dann heimisch werden in der Kirche, den Glauben als existentiellen Wert erfahren? ... Während wir uns noch ratlos ansehen, abwägend, ob jetzt "Druck gemacht" wird oder noch Argumente helfen, kommt plötzlich das Versprechen: Bei der nächsten Kindermesse gehen wir mit!" - Toll! Aber wann wird das sein?? Seitdem Frau Handzik, unsere so engagierte Gemeinde-Assistentin, vor einigen Monaten fortgegangen ist, gibt es keine gestalteten Familiengottesdienste und auch keine katechetische Betreuung von Kleinkindern während des Wortgottesdienstes mehr in unserer Gemeinde. - Nach einiger Zeit kam die Erkenntnis-. Von selbst kommt nichts. Wir mussten schon selber aktiv werden. Man hörte sich um, telefonierte hier und da... und Anfang September saß eine muntere kleine Runde vormittags bei Monika Lorke im Wohnzimmer. Der Name FAMIGO war schnell gefunden und steht für das Programm dieser Gruppe: Jeden Monat soll, abwechselnd für die Gemeinden Hittfeld und Meckelfeld, ein FAMilienGottesdienst zu einem bestimmten Thema vorbereitet werden. Und: Möglichst viele Kinder (und auch Erwachsene) aus der Gemeinde sollen in der Gestaltung der Gottesdienste mitwirken können

..freude daran haben...andere Familien kennen lernen,...heimisch werden

Der erste Familiengottesdienst (in Hittfeld) stand unter dem Thema "Erntedank" und war zu unserer Freude sehr gut besucht. Das zeigte uns, dass wir mit unserem Anliegen nicht allein stehen. Zur anschließenden Agape blieben auch viele junge Familien mit ihren Kindern, und es boten sich zahlreiche Gelegenheiten zum Plausch und näheren Kennenlernen. Die Kinder „kellnerten" und halfen beim Verkauf der mitgebrachten Erntegaben. Das belegte einmal mehr, dass sich Berührungängste schnell abbauen, wenn man **zusammen etwas zu tun hat!**

Der zweite Familiengottesdienst fand am 11.11. in St. Altfried, Meckelfeld statt und beschäftigte sich (natürlich!) mit dem Heiligen Martin. Auch hier war der Kirchenraum gut gefüllt. Das bestärkt uns un unserem Entschluss weiterzumachen.

Der nächste Termin steht schon-. Es ist der 9.12., also der zweite Adventssonntag. Ein schönes Datum! Mancher ist in der Adventszeit besonders auf der Suche. Sehnsucht und das unbestimmte Bedürfnis nach `Stimmung" sind in der dunklen Jahreszeit

besonders stark. Da findet sich bestimmt ein Thema für einen FAMIGO. Das Vorbereitungskomitee muss noch tagen! An dieser Stelle sei verraten: Das Zusammensitzen in netter Runde, das Sichten von Texten und Liedern und der Austausch darüber macht Spaß!

Natürlich ist dies alles nur ein Anfang! Natürlich sind wir keine Profis (...auch wenn Monika Lorke schon über einen reichen Fundus an Vorschlägen für Familiengottesdienste verfügt! Gott sei Dank!) ...Und drittens: Leider sind wir noch wenige!

So wäre es z.B. schön, wenn noch mehr Kinder Lust hätten, bei einem Familiengottesdienst mitzuwirken. Da könnten kleine Texte gelesen, Theaterrollen übernommen, Bastelarbeiten angefertigt werden und vieles mehr! Vielleicht findet sich ja auch wieder eine Kinderschola zusammen, die die Gemeinde beim Gesang neuerer Lieder unterstützen könnte.

Auch in unserer Vorbereitungsgruppe sind „Neuzugänge“ und Anregungen herzlich willkommen!

Frei nach dem bekannten Kindermesslied: „Zieh den Kreis nicht zu klein ...“

Dorothee Otte

Die Statistik des Jahres 2001:

In unsere Pfarrei wurden 21 Täuflinge durch das Sakrament der Taufe in die Kirche aufgenommen.

Zur ersten Heiligen Kommunion gingen 18 Mitglieder der Pfarrei.

Es fanden 14 Trauungen statt.

Zur letzten Ruhe wurden 23 Mitglieder der Pfarrei geleitet.

Leider mussten wir auch 18 Kirchen-Austritte verzeichnen.

2002

Im Januar kam der Pastoralreferent des Bistums Hildesheim, Herr Martin Wrasmann, zu einer Sitzung mit den Vertretern des Kirchenvorstandes und des Pfarrgemeinderates. Thema „Finanzielle Engpässe, deshalb evtl. Schließung der Kirche in Meckelfeld“ – Nachfolgend das Protokoll:

Berichtsprotokoll

Pastorale Situation in der Kirchengemeinde Seevetal - St. Altfried, mit der Fialkirche St. Ansgar – Hittfeld

Bauliche Situation der Kirche und des Pfarrheimes in Hittfeld und der Kirche in Meckelfeld hier pastorale Begutachtung

*Gesprächsteilnehmer: Pfr. St. Wischniewski, Herr K.-D. Jochmann, Kirchenvorstand, Herr Dr. S. W. Knippschild, Pfarrgemeinderat
Gesprächstermin: Dienstag, 15.01.16.00 Uhr - 18.00 Uhr im Pfarrheim in Hittfeld*

1. Zur Situation

Die Gemeinde in St. Altfried in Seevetal mit der Fialkirche St. Ansgar in Hittfeld ist eine Kirchengemeinde mit etwa zwei gleich stark frequentierten Kirchengebäuden (Gottesdienstbesucherkzahl um die 100 - 120 pro sonntäglichem Gottesdienst).

Neben der Kirche in Hittfeld steht ein Pfarrheim zur Verfügung, das u.a. vom Pfadfinderstamm St. Georg (80 Mitglieder), täglich genutzt wird. Neben diesem gibt es Gruppen im Bereich der Frauen und Männerpastoral ebenso in der Arbeit von Familienkreisen. In der Kirche in Meckelfeld steht nur ein Kellerraum im Pfarrhaus für Gruppenaktivitäten der Gemeinde zur Verfügung.

Für die akute bauliche Erhaltung von Kirche und Pfarrheim in Hittfeld müssen errechnete 460.000,00 DM aufzubringen sein (340.000,00 DM Renovierung des Daches der Kirche in Hittfeld 120.000,00 DM für Innenrenovierung des Pfarrheimes und für die nötigste Fassadenerhaltung).

Am Pfarrhaus in Meckelfeld ist zurzeit dringend erforderlich die Renovierung des Flachdaches im Pfarrhaus (ca. 40.000,00 DM). Mittel- bis langfristig ist jedoch auch über eine Renovierung der Kirche Meckelfeld nachzudenken.

2. Vereinbarungen

Es wird als vorrangig angesehen sowohl das Kirchendach in Hittfeld, als auch das Pfarrheim zu den o.a. Kosten zu renovieren. Für die auch mögliche Frage, mittel- bis langfristig die Kirche in Meckelfeld aufzugeben, soll damit deutlich werden, dass Hittfeld für einen solchen Fall der Schwerpunkt der zukünftigen Gemeindepastoral sein wird. Die Mitglieder von Pfarrgemeinderat und Kirchenvorstand sehen durchaus die Möglichkeit, über eine Schließung und einen Verkauf der Kirchen- und Pfarrhausanlage in Meckelfeld nachzudenken. Für diesen Fall müsste jedoch sichergestellt werden, dass in Hittfeld ein Pfarrhaus für den Pfarrer angemietet bzw. errichtet werden muss (aus den erwirtschafteten Kosten eines Verkaufs in Meckelfeld).

Es soll jedoch auch die Möglichkeit in Betracht gezogen werden, weiterhin über den Erhalt von 2 Kirchen nachzudenken, wenngleich den Verantwortlichen der Gemeinde deutlich ist, dass dieses in hohem Maße eigene finanzielle Verpflichtungen erfordert.

Herr Wrasmann teilt den Verantwortlichen in Seevetal mit, dass über eine Schließung der Gemeinde St. Altfried zurzeit in Hildesheim nicht nachgedacht wird, so dass auf dieser Grundlage eine mittelfristige Planung erfolgen kann. Die Vertreter der Gemeinde verdeutlichen, dass bei einem Renovierungs- und Umbauvolumen von 460.000,00 DM die Kosten nicht einseitig zu Lasten des Bischöflichen Generalvikariates gehen können. An dieser Stelle soll geprüft werden, inwieweit ein Zuschuss des Bonifatiuswerkes zu erwarten ist, des Weiteren übernehmen die Vertreter in Seevetal die Aufgabe, sowohl in der Gemeinde Seevetal, als auch in der Landkreisbehörde des Landkreises Winsen nachzufragen, inwieweit finanzielle Unterstützung für die Sanierung zumindest des Gemeindezentrums möglich ist. Ebenso ist den Verantwortlichen klar, dass durch eine Aufstockung des finanziellen Eigenanteils sowie eine ehrenamtliche Mitarbeit bei den Renovierungsarbeiten unumgänglich sind. Hier wird eigens ein neuer Antrag zum Finanzierungsrahmen der Renovierung in Hittfeld aufgestellt und der Finanzabteilung im Bischöflichen Generalvikariat zugesandt.

Im Rahmen dieser Vereinbarungen wird betont, dass die 120.000,00 DM für Fassadenrenovierung und Renovierung des Pfarrheimes im Haushalt durch die Finanzabteilung schon eingeplant sind und es wird empfohlen, so schnell wie möglich mit diesen Bauarbeiten zu beginnen, jedoch soll zunächst der neu zu erstellende Antrag des Kirchenvorstandes aus Seevetal abgewartet werden.

Im März 2002 wird es eine gemeinsame Sitzung aus Kirchenvorstand und Pfarrgemeinderat geben, die sich mit der Frage beschäftigt, wie mittel- und langfristig der Erhalt von 2 Kirchen bzw. die Schließung einer Kirche (St. Altfried in Meckelfeld) behandelt werden soll, auch unter Einbeziehung der Gemeindemitglieder. In besonderer Weise soll an dieser Stelle auch überprüft werden, ob der von der Gemeinde Seevetal angekündigte Flächenentwicklungsplan (6 % Bevölkerungssteigerung pro Jahr in den nächsten 10 Jahren) Auswirkungen auf die pastorale Planung in dem Raum Seevetal haben wird.

Die Gesprächsteilnehmer nehmen zur Kenntnis, dass die finanzielle Situation des Bistums Hildesheim sehr angespannt ist und möglicherweise Einschränkungen oder Leistungen, die finanziell vor Jahren noch möglich gewesen sind, zurzeit nicht mehr erfüllt werden können.

Herr Wrasmann wird durch Herrn Dr. Knippschild und Pfr. Wischnewski über den weiteren Verlauf der Entwicklungen (gemeinsame Sitzung Pfarrgemeinderat und Kirchenvorstand) auf dem Laufenden gehalten.

Für das Protokoll- Martin Wrasmann

Hildesheim, 16.01.2002

Zu Ostern schickte unser Pfarrer Wischnewski an alle Gläubigen der Pfarrei einen ersten Pfarrbrief, der an jedes Gemeindemitglied persönlich adressiert war. – Für viele war es ein erster Kontakt mit seiner Pfarrei. Geplant ist diesen persönlich adressierten Pfarrbrief immer vor Ostern und Weihnachten zu verteilen. – Freiwillige tragen diesen Brief in der ganzen Pfarrei aus.

Die Pfarrei hat Herr Helmut Fröhlich in 44 Bezirke aufgeteilt. Wir benutzen für die Adressierung das MIP Programm mit den Daten aus Hildesheim. Herr Rudolf Rüssmann hat das MIP-Programm in unserem Pfarrbüro installiert, und ist zur Zeit noch der Einzige, der das Programm in seiner Vielfalt benutzen kann. – Wir hoffen, dass diese Tätigkeit bald von der Sekretärin übernommen wird.

In diesem Jahr gingen folgende Kinder zur Ersten Hl. Kommunion:

Abercron, Franziska aus Maschen
Jansen, Dennis aus Ohlendorf
Klebe, Jessica aus Marxen
Menzel, Daniel aus Brackel
Petersen, Kristina aus Maschen
Schöneich, Rafaela aus Hittfeld
Schreiber, Patrick aus Meckelfeld
Velten, Sven aus Maschen

Bannach, Dagmara aus Ohlendorf
Jansen, Jessica aus Ohlendorf
Kobela, Jennifer aus Fleestedt
Otten, Linus aus Maschen
Salzberger, Mandy aus Ohlendorf
Schopen, Lara aus Maschen
Siry, Vanessa Ellen aus Hittfeld
Zwamen, Nele van aus Fleestedt

Anlässlich der Visitation konnten wir unseren Bischof Dr. Josef Homeyer in Hittfeld begrüßen.

Schon am 12 Mai 2002 wurden 49 Jugendliche und 6 Erwachsene von unserem Bischof gefirmt.

*Besuchsprogramm seiner Excellenz
Bischof Dr. Josef Homeyer
Bischof von Hildesheim
in Seevetal am 16. Mai 2002*

- | | |
|-----------|---|
| ca. 11:00 | Ankunft und Begrüßung des Bischof in der kathol. Kirche St. Ansgar in Hittfeld |
| 11:30 Uhr | Empfang im Rathaus der Gemeinde Seevetal in Hittfeld durch den Bürgermeister Rainer Timmermann, den Ortsbürgermeistern und seiner Mitarbeiter. |
| 13:00 Uhr | Mittagsessen mit dem Bischof im Pfarrheim der St. Ansgar Kirche mit Vertretern des Kirchenvorstands und des Pfarrgemeinderates. |
| 15:00 Uhr | Besuch beim Superintendenten Dr. Christoph Künkel in der Superintendentur in Hittfeld. |
| 16:00 Uhr | Besuch beim Pfarrer i.R. Mieczyslaw Wieczorek in Rosengarten-Leversen. |
| 17:15 Uhr | Treffen mit den Jugendlichen der Gemeinde, Pfadfinder und Messdiener in der Kirche St. Ansgar Hittfeld. |
| 18:00 Uhr | Messfeier mit der Gemeinde Seevetal in der Kirche St. Ansgar in Hittfeld unter Mitwirkung des Kirchenchores
In der Messe werden die neuen Glocken vom Bischof geweiht. |
| 19:30 Uhr | Kleiner Imbiss im Pfarrheim mit geladenen Gästen:
Kirchenvorstand, Pfarrgemeinderat, Leiter der verschiedenen Gruppen |
| 20:00 Uhr | Gesprächsrunde mit dem Bischof:
Begrüßung des Bischofs durch den Vorsitzenden des PGR
Schriftlesung
Vorstellung der drei Grunddienste der Gemeinde
Schlusswort des Bischofs |

"Nur ewigen und ernsten Dingen sei ihr metallner Mund geweiht, und stündlich mit den schnellen Schwingen berühr im Fluge sie die Zeit. Dem Schicksal leihe sie die Zunge; selbst herzlos, ohne Mitgefühl, begleite sie mit ihrem Schwunge des Lebens wechselvolles Spiel."

So beschreibt Friedrich Schiller in seinem "Lied von der Glocke" ihre Bestimmung.



Glockenweihe

Durch Bischof Dr. Josef Homeyer Am 16. Mai 2002 in St. Ansgar in Hittfeld

Unsere Glocken wurden am Freitag dem 3.5.2002 gegen 15:10 Uhr in Bad Friedrichshall bei der Glockengießerei BACHERT GmbH gegossen. Der Gießvorgang dauerte für beide Glocken zusammen etwa 10 Minuten. Danach mussten sie 3 Tage abkühlen.

Kurz vor dem Guss wurde von der Glockengießerei angerufen um uns den Beginn des Gießvorgangs mitzuteilen. Da gerade einige Frauen mit der Vorbereitung des Seniorentreffens in der Kirche beschäftigt waren, haben wir gemeinsam ein Stoßgebet gesprochen, und um GUTES GELINGEN gebetet.

Die größere Glocke wiegt ca. 85 kg, ist gestimmt auf AS und hat die Aufschrift „St. Ansgar beschütze uns“

Die kleinere wiegt ca. 55 kg, ist gestimmt auf DES und trägt die Aufschrift „St. Hedwig bitte für uns“

Am 20. Oktober sind die Wahlen zum Pfarrgemeinderat und zum Kirchenvorstand.

Der Kirchenvorstand setzt sich nach dem 11. Dezember 2002 wie folgt zusammen:

Pfr. Stanislaus Wischniewski, Meckelfeld, Vorsitzender

Georg Rieger, Meckelfeld

Manfred Boging, Meckelfeld

Manfred Wolpers, Hittfeld

Norbert Clasen, Maschen

Michael Schäfer, Hittfeld

Martin Rieper, Maschen, Delegierter des Pfarrgemeinderates

Dr. Fr.-Wilhelm Knippschild, Hittfeld

Klaus-Dieter Jochmann, Hittfeld

Gerhard Stellmach, Hittfeld

Helmut Fröhlich, Ramelsloh

Hannelore Matussek, Maschen

Der Pfarrgemeinderat setzte sich ab Dezember 2002 wie folgt zusammen:

Dr. Hans Heinrich Wienemann, Maschen, Vorsitzender

Christian Kinne, Fleestedt

Barbara Mundt, Maschen

Martin Rieper, Maschen

Sylvia Scharfenberg, Ramelsloh

Pfr. Stanislaus Wischniewski, Meckelfeld

Christina Dohrmann, Hittfeld

Lydia Oblonczek, Meckelfeld

Rudolf Rüssmann, Maschen

Marieluise Strottnner, Meckelfeld

Die Statistik des Jahres 2002:

In unsere Pfarrei wurden 18 Täuflinge durch das Sakrament der Taufe in die Kirche aufgenommen.

Zur ersten Heiligen Kommunion gingen 16 Mitglieder der Pfarrei, das Sakrament der Firmung empfangen 51 Mitglieder.

Es fanden 10 Trauungen statt.

Zur letzten Ruhe wurden 21 Mitglieder der Pfarrei geleitet.

Leider mussten wir auch 41 Kirchen-Austritte verzeichnen.

2003

22. März 2003

Feier eines konzelebrierten Gottesdienstes anlässlich des 50-ten Geburtstages unseres Pfarrers in St. Ansgar. Anschließend war ein Empfang im Pfarrheim.

4. Mai 2003

Feier der Ersten Hl. Kommunion unserer Gemeinde in St. Ansgar:

Baden, Philipp	Beisker, Brandon
Bruns, Larissa	Böske, Svenja
Calabrese, Lena	Crobu, Chiara
Dudek, Nathalie	Felchner, Natalie
Fitzek, Mike Julian	Gebauer, Phillip-Maximilian
Gebhard, Lukas	Grabowski, Marvin
Kazemekas, Thomas	Matzat, Daniel
Meißner, Daniel	Motyl, Marco
Müller, Moritz	Otto, Leonhard
Palmieri, Valeria-Assumta	Radau, Sarah Eileen
Ungemach, Adrian	Urbach, Cara Luisa
Wesolowski, Janina-Christin	

Am **8. November** (in St. Altfried, Meckelfeld) und am **9. November** (in St. Ansgar, Hittfeld) besuchte uns ein afrikanischer Priester mit einer Gruppe von afrikanischen Studenten. Sie ließen die Gemeinde teilnehmen an einer mit afrikanischer Musik und Tanz gestalteten heiligen Messe.

Im **Dezember 2003** wird die St. Altfried Kirche in Meckelfeld von freiwilligen Helfern der Gemeinde neu gestrichen. Die Kosten für die Farbe und das Gerüst hat ein Spender beigesteuert. – Nur die Giebeldecke der Kirche konnte nicht gestrichen werden, weil hierzu ein besonderes Gerüst gebraucht worden wäre. Für die ganze Mühe und den persönlichen Einsatz können wir nur sagen: Gott vergelt's und herzlichen Dank!!!

Pfarrer Wischnewski konnte von einer 72 Engel umfassenden Ausstellung, die international großes Ansehen erreichte, 14 monumentale Engelbilder in unsere Pfarrei bringen. Die Bilder stammen von Künstlern aus den verschiedensten Ländern. Sie sind in den Jahren 1996 bis 1999 auf Anregung des polnischen Musikers Jan Oberbek aus Krakau entstanden.

Zunächst wurde das Gerüst, das zur Renovierung der Kirche aufgestellt wurde, zur Aufhängung der Stoffbilder genutzt; dann jedoch ließ Pfarrer Wischnewski Seile an den Pfosten der Stirnseite in St. Altfried befestigen, die es erlauben auch in Zukunft Bilder an der Rückwand des Chorraumes von St. Altfried auszustellen.

Da die Bilder zehn Meter hoch sind, war es leider nicht möglich diese auch in unserer St. Ansgar Kirche in Hittfeld zu zeigen. – Es wurden auch Bilder in der evangelischen St. Mauritius Kirche und in der Gemeindeverwaltung in Hittfeld ausgestellt.

Herr Dr. Wienemann bat darum vom Vorsitz des Pfarrgemeinderates entbunden zu werden, da er sich von vorneherein nur für ein Jahr zur Verfügung gestellt hatte. Am 20.11. wurde Herr Rudolf Rüssmann zum neuen Vorsitzenden des Pfarrgemeinderates gewählt.

2004

Seit dem 12. Januar 2004 sind wir durch eine Homepage im Internet als Pfarrgemeinde vertreten. Herr Rudolf Rüssmann hat die Seite aufgebaut und betreut sie. – Wir wollen mit dieser Seite möglichst viele Pfarrmitglieder erreichen, die sich dafür interessieren oder vielleicht nicht in unsere Kirchen kommen können.

Auf dieser Web-Seite stellen wir unsere Kirchen vor, veröffentlichen die liturgischen Texte eines jeden Sonntags, damit man die Predigt z.B. nochmals durchlesen und betrachten kann.

Wir wollen hoffen, dass sich Interessierte melden, die dieses wichtige Bindeglied zwischen dem Pfarrer, dem Kirchenvorstand und dem Pfarrgemeinderat mit der ganzen Pfarrgemeinde weiter vervollkommen können. – Der Anfang ist nun gemacht.

Zu unserer WEB-Seite gelangen wir durch die Eingabe von: www.stansgar.de oder www.staltfried.de oder www.kath-gemeinde-seevetal.de Wir haben natürlich nur eine Seite, können aber durch diese verschiedenen Adressen darauf zugreifen.

Ab dem 18. Januar 2004 bis Juni 2004 wurden probeweise die Messzeiten in beiden Kirchen um eine halbe Stunde verschoben. Der Pfarrgemeinderat versucht mit dieser Änderung den Wünschen insbesondere jüngerer Familien nach mehr Zeit am Sonntagmorgen entgegenzukommen. Die neuen Messzeiten sind deshalb in St. Ansgar in Hittfeld um 9:30 und in St. Altfried in Meckelfed um 11:00 Uhr. – Im Mai / Juni soll durch eine Befragung die Gemeinde entscheiden, ob diese Änderung beibehalten werden soll.

Herr Rüssmann hat auch versucht aus den lose liegenden Informationen die Pfarrchronik zusammenzustellen. Es ist notwendig, dass die Gläubigen, die noch Bildmaterial und Beiträge zur Verfügung stellen können, diese entweder Herrn Pfarrer Wischnewski oder Herrn Rüssmann zu Händen geben, damit diese „eingearbeitet“ werden können, bevor sie in Vergessenheit geraten. Das ist auch der Grund, weshalb wir diese Chronik schon ins Internet gestellt haben!

Am 11. Februar 2004 fand eine gemeinsame Sitzung von Kirchenvorstand und Pfarrgemeinderat in Hittfeld statt. Es ging um eine gemeinsame Stellungnahme über die Situation unserer zwei Kirchen. Aus Gerüchten die von Hildesheim kamen war zu entnehmen, dass wir mit der Schließung der Meckelfelder Kirche rechnen müssten, da man dort annahm, dass wir damit einverstanden seien.

In dieser Sitzung wurden Herr Pfarrer Stanislaus Wischnewski, Herr Klaus-Dieter Jochmann und Herr Rudolf Rüssmann damit beauftragt, den Beschluss dieser Sitzung dem Generalvikariat kundzutun, nämlich dass wir uns keinesfalls damit abfinden würden.

Am **7. März 2004** wurde dann folgender Brief verschickt:

Kath. Pfarramt Seevetal - Postfach 2212 - 21203 Seevetal

An das
Bischöfliche Generalvikariat des Bistums Hildesheim
Hochw. Herrn Generalvikar Prälat Karl Bernert
Postfach 100263
31102 Hildesheim

Seevetal, den 07.03.2004

Pastorale Situation in der Kirchengemeinde Seevetal St. Altfried in Meckelfeld und St. Ansgar in Hittfeld

Hochwürdiger Herr Generalvikar,
wir möchten Ihnen unsere Gedanken zur pastoralen Situation unserer Gemeinde darlegen.

Diese Gedanken resultieren aus den Überlegungen seitens des Generalvikariats, Lösungen für die finanziellen Schwierigkeiten des Bistums zu finden, u. a. indem man die Anzahl der Kirchen im Bistum zu reduzieren versucht, hauptsächlich in Gemeinden mit Filialkirchen oder "aussterbenden" Gemeinden mit zu geringer Anzahl von Gottesdienstbesuchern.

Seit geraumer Zeit beschäftigt sich die gesamte Gemeinde, hauptsächlich die zuständigen Vertreter, Kirchenvorstand und Pfarrgemeinderat, mit den Überlegungen die seitens des Bistums an uns heran getragen wurden, unsere Pfarrkirche in Meckelfeld ausschließlich aus finanziellen Gründen zu schließen. Diese Problematik ist grundsätzlich langfristiger Art, und deshalb haben die vorherigen Gremien unserer Gemeinde die Situation bereits eingehend diskutiert, aber eine abschließende Analyse und Stellungnahme dem neu gewählten Kirchenvorstand und Pfarrgemeinderat überlassen. Es wurde dieses Thema intensiv und mit allen Interessierten diskutiert, aber nie offiziell publiziert, weil es uns jenseits von aller Realität erscheint.

Nach den intensiven Diskussionen in den Gremien fand eine gemeinsame Sitzung des Kirchenvorstandes und Pfarrgemeinderates am 11. Februar 2004 statt, an der neun von elf Mitgliedern des Kirchenvorstandes und neun von zehn Mitgliedern des Pfarrgemeinderates teilnahmen. Wir sind bei lediglich einer Enthaltung zu folgendem Ergebnis gekommen, wobei es sich praktisch um ein einstimmiges Votum handelt: nämlich gegen eine Schließung einer der beiden Kirchen.

Folgende Argumente sind u.a. dabei ausschlaggebend für das obige Votum:

Unsere Kirchengemeinde umfasst im Wesentlichen die politische Gemeinde SEEVETAL, die flächenmäßig die größte Gemeinde in Deutschland ist. Sie entstand 1972 im Rahmen der Kommunalreform aus neunzehn, bis dahin selbständigen Gemeinden. Zusätzlich umfasst unsere Kirchengemeinde noch elf Orte aus vier weiteren politischen Gemeinden.

Allein die politische Gemeinde Seevetal umfasst bereits eine Fläche von über zehntausend Hektar. Nach unserer Meinung ist das selbst für eine Diasporagemeinde ein außergewöhnlich großes Gebiet.

Von den Einwohnern Seevetals von über 40.000 Menschen wohnen allein in Meckelfeld und Maschen etwa die Hälfte dieser Einwohner, also etwas 20.000 Menschen, die eindeutig zur Kirche St. Altfried in Meckelfeld orientiert sind.

Die andere Hälfte der 40.000 Einwohner wohnt in den übrigen Ortsteilen und ist überwiegend zu unserer Kirche St. Ansgar in Hittfeld orientiert.

Bereits von der Einwohnerzahl her gesehen existieren also zwei gleichwertige Zentren.

Auch die politische Gemeinde sieht diese zwei Zentren, was schon daraus ersichtlich ist, dass es ein Schulzentrum in Meckelfeld und ein zweites in Hittfeld gibt. Durch die Tatsache, dass schon die Kinder und Jugendlichen in getrennten Schulzentren erzogen werden, muss man einen wichtigen Grund sehen, dass wir akzeptieren müssen, dass es zwei Gemeindeteile gibt, in die unsere Jugendlichen hineinwachsen.

Auch an der Anzahl unserer Gottesdienstbesucher kann man ablesen, dass sich zwei gleichwertige Kirchen-Zentren entwickelt haben, die mit jeweils 100 bis 120 Gläubigen etwa gleichstark sonntäglich besucht sind. Nach der Fertigstellung der St. Altfried Kirche in Meckelfeld hatte es sogar Überlegungen gegeben, in Maschen eine weitere Kirche zu bauen.

Seevetal ist einwohnermäßig im Gegensatz zu vielen anderen Gemeinden sowohl politisch wie auch kirchlich, seit Jahren und immer noch eine wachsende Gemeinde. Das resultiert einerseits aus der verkehrsmäßig günstigen Lage zur Großstadt Hamburg und andererseits aus der landschaftlich reizvollen Lage. Allein im Jahr 2003 konnten wir 326 neue Mitglieder in unserer Pfarrgemeinde begrüßen (MIP).

Auch innerhalb unserer Kirchengemeinde sehen wir, dass sich im Grunde genommen, die Gemeinde Seevetal in zwei Gemeindeteile entwickelt hat, die trotz der Zugehörigkeit zu der einen Gemeinde Seevetal wie in zwei Gemeinden lebt. Es hat immer schon Bemühungen gegeben diese Zweizügigkeit zu überwinden und eine homogene Gemeinde zu bilden. Alle diesbezüglichen Bemühungen haben zu keinem wirklichen Erfolg geführt. Hauptgrund ist, dass die Struktur der genannten Gemeindeteile sehr unterschiedlich ist.

Meckelfeld ist ein mehr oder weniger städtisch geprägter Ort, der von einem verschlafenen Dorf in den letzten 50 Jahren sehr schnell zu seiner jetzigen Größe von ca. 10.000 Einwohnern gewachsen ist mit vorwiegend dichter Bebauung geprägt von Mehrfamilien- und Hochhäusern mit einem hohen Mietwohnungsanteil und einer relativ hohen Fluktuation und einem Zuzug von Menschen aus unterschiedlichen Ländern, überwiegend aus osteuropäischen, die kirchlich aktiv sind und auch kirchliche Betreuung suchen.

Hittfeld und seine umgebenden Ortschaften sind dagegen ein gewachsener, überwiegend ländlich orientierter Raum, teilweise mit viel landwirtschaftlicher Nutzung, mit einem hohen Eigenheimanteil und einer langsam aber kontinuierlich wachsenden Bevölkerung und einer relativ gefestigten Struktur.

Daraus ergeben sich nicht nur Präferenzen bezüglich der Kirchenwahl, sondern auch eine anders geartete pastorale Arbeit.

Ein weiterer Grund für die relative Eigenständigkeit von Meckelfeld und Hittfeld ist wohl auch darin zu suchen, dass die Verkehrsverbindungen strahlenförmig von Hamburg in die umliegenden Regionen und zurück verlaufen, aber die Verkehrsverbindungen zwischen den Orten schlecht sind und die Verbindungen mit öffentlichen Verkehrsmitteln zwischen Meckelfeld und Hittfeld überhaupt nicht existieren. Für einen Großteil der Gläubigen in Meckelfeld wäre also ein Besuch der Kirche in Hittfeld schon aus diesem Grunde nicht möglich.

Zu unserer Kirchengemeinde St. Altfried und St. Ansgar gehören ca. 5.200 Mitglieder, von denen ca. 3.500 katholisch sind. An diesen Zahlen können wir schon sehen, dass es sehr viele Mischehen gibt, die auf Grund von Glaubensunterschieden einer intensiven pastoralen Betreuung bedürfen, weil diese Menschen besonders sensibel sind.

In Meckelfeld wohnen über 900 der insgesamt 5.200 Pfarrmitglieder. Damit hat Meckelfeld einwohnermäßig den größten Anteil an Gläubigen in unserem Gemeindegebiet. Es wäre also bei einer Schließung der Kirche in Meckelfeld für den Meckelfelder Gemeindeteil problematisch, weil viele nicht nur aus Altersgründen nicht mobil sind, und wohl kaum die öffentlichen Verkehrsmittel benutzen würden, was teuer und umständlich wäre, um zur nächsten Kirche in Hamburg zu fahren. Wahrscheinlich würde die Mehrzahl einfach auf den Kirchenbesuch verzichten. Wie gesagt, gibt es keine öffentliche Verkehrsverbindung zwischen Meckelfeld und Hittfeld.

Wir können von einem lebendigen Pfarrleben in beiden Pfarrteilen berichten. Insbesondere unsere Familiengottesdienste, die sowohl in Meckelfeld wie auch in Hittfeld stattfinden, zeigen durch die rege Teilnahme, dass in beiden Kirchen ein aktives Teilnehmen der jungen Familien schon praktisch eine liebgewonnene Gewohnheit geworden ist. Auch sind in beiden Gemeindeteilen Gruppen aktiv, die durch eine umfang- und abwechslungsreiche

Programmgestaltung das Gemeindeleben erheblich bereichern, indem sie oft ihr Programm nicht nur für die eigene Gruppe gestalten, sondern die Gemeinde teilhaben lassen. Man bietet z.B. Referate von renommierten Persönlichkeiten an oder lädt zu Diskussionsrunden mit Fachleuten ein oder organisiert Ausflüge und Treffen.

Sowohl in Meckelfeld wie auch in Hittfeld existieren unabhängig voneinander wirkende Gruppen, wie Caritas-Gruppe, Senioren-Gruppe, Familienkreise, Messdienergruppen etc.

Hier konnten wir nur in Kürze über das aktive Leben der Gemeinde berichten. Mehr über unsere Gemeindeteile können Sie auf unseren Internetseiten unter: www.stalfried.de oder www.stansgar.de oder www.kath-gemeinde-seevetal.de finden.

Da es für uns wichtig ist, aus den oben genannten Gründen, die Meckelfelder Kirche zu erhalten, haben wir mit hoher Eigenleistung und Spendenmitteln aus der Gemeinde, unter Aufsicht und Mitarbeit von Fachkräften aus der Gemeinde die Kirche nebst Sakristei und Pfarrheim von innen renoviert. Damit haben wir einen Beitrag zur finanziellen Entlastung des Bistumshaushaltes geleistet. Wir hoffen, dass zusammen mit der Unterstützung des Bistums und Eigenleistungen von uns es möglich sein wird, diese Kirche zu erhalten. Zumal bereits vorher die Heizungsanlage erneuert und die Fensterflächen saniert wurden, meinen wir, dass der jetzigen Zustand der Bausubstanz nicht dafür spricht, diese Kirche aufzugeben.

Nachdem wir viele wichtige Gründe für die Erhaltung unsere Pfarrkirche in Meckelfeld dargelegt haben, hoffen wir, dass unsere Argumente auch Sie überzeugen, dass eine Beibehaltung der Kirche auch in der jetzigen Situation geboten scheint und verbleiben

mit freundlichen Grüßen

gez. Pfarrer Stanislaus Wischniewski
gez. Klaus-Dieter Jochmann, Stellvertreter KV
gez. Rudolf Ruessmann, Vorsitzender PGR
c.c.

Hochw. Herrn Bischof Dr. Josef Homeyer
Herrn Domkapitular Adolf Pohner
Herrn Dechant Oskar Rauchfuß
Herrn Pastoralreferenten Martin Wrasmann

Nach der Bestätigung unseres Schreibens durch den Herrn Generalvikar Karl Bernert am 17. März erfolgte nun die Festlegung eines Besprechungstermins für den 15. April 2004 mit den Herren Kessler, Leiter Bauabteilung/Kirchl. Denkmalpflege und Herrn Wrasmann, Refent für die Weiterentwicklung pastoraler Strukturen in der Hauptabteilung Pastoral und den Verfassern des oben zitierten Schreibens.

März 2004

Am Mittwoch dem 24. März war wieder einmal unser Pfarrbrief an alle katholischen Haushaltsvorstände fertig. Als Thema haben wir die Hoffnung genommen und hierzu wichtige Teile des Hirtenbriefes von Bischof Josef zitiert. Gleichzeitig haben wir ein neues Faltblatt, als Information über die Gottesdienste etc. erstellt und beigefügt.

April 2004

Am Ostersonntag, dem 12. April 2004 verabschiedete sich leider unser langjähriger Chorleiter, Herr Siegfried Beuke mit einem herrlich gestalteten Hochamt von den Gläubigen in Meckelfeld. Über einundzwanzig Jahre hatte er den Chor geleitet und nun wird sich wahrscheinlich auch der Chor auflösen,

weil das Durchschnittsalter bei 71 Jahren liegt. Zunächst dankte Herr Georg Rieger als Vorsitzender des Chores und anschließend würdigte Herr Rudolf Rüssmann als Vorsitzender des Pfarrgemeinderates die Verdienste von Herrn Beuke. Im Gottesdienst überreichte Herr Rüssmann im Namen der Pfarrgemeinde einen schönen Blumenstrauß.

Mai 2004

Am Sonntag dem 23. Mai 2004 sind 22 Kinder unserer Gemeinde zur Ersten Heiligen Kommunion gegangen:

Adrian Sagebiel

Franziska Mais

Anna Malin Frank

Niklas Kanschik

Antonia von Wnuck

Tobias Nunes

Maik Ravens

Yannic Lühmann

Lisa Schopen

Anna Bunde Lopez

Jan-Niklas Brev

Patrick Brunzel

Jean-Philippe Repp

Michelle Wolf

Maria Pham

Adriane Schöneich

Chiara Calabrese

Veronika Pham

Maximilian Benning

Andrea Reineke

Tim Treis